

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsdruckerei  
Tageblatt Riesa  
Fernruf 1297  
Postfach Nr. 22

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats  
zu Großenhain beständig bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa  
und des Hauptzollamtes Riesa

Postfachkonto  
Dresden 1530  
Verleger:  
Riesa Nr. 22

Nr. 155

Donnerstag, 6. Juli 1939, abends

92. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 60 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundchrift: Petit 3 mm hoch). Biffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingekaufter Anzeigen oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon demütigter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand in Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 55.

## Ministerpräsident Kioffeiwanoff beim Führer

Einbländige Besprechung in Gegenwart des Reichsaußenministers

W Berlin. Der Führer empfing gestern nachmittag in seinem Arbeitszimmer in der Neuen Reichskanzlei den bulgarischen Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Georgi Kioffeiwanoff, der ihm seinen Besuch abstattete.

Die etwa einbländige Besprechung zwischen dem Führer und dem Ministerpräsidenten fand in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop statt.

Ministerpräsident Kioffeiwanoff war begleitet von dem königlich-bulgarischen Gesandten in Berlin, dem Direktor der Politischen Abteilung im bulgarischen Außenministerium, Gesandten Altinoff und dem deutschen Gesandten in Sofia, Freiherrn von Richthofen.

Eine Ehrenkompanie der H-Weißkavallerie mit Fahne und Musik erwies dem bulgarischen Regierungschef bei der An- und Abfahrt im Ehrenhof der Neuen Reichskanzlei Ehrenbegleitungen.

### Heilrufe um den Führer und Kioffeiwanoff Tausende begrüßten den hohen bulgarischen Gast

In herzlichster Weise begrüßten die Berliner den bulgarischen Ministerpräsidenten und Minister Dr. Georgi Kioffeiwanoff, als er 10 Minuten vor 17 Uhr zum Empfang beim Führer vor der Neuen Reichskanzlei eintraf. Auf dem Wilhelmplatz hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge versammelt, die den hohen Gast, der vorher dem Reichsaußenminister einen Besuch abgestattet hatte, mit begeistertsten Heilrufen empfing.

Nach Beendigung des Empfanges begleitete der Führer den führenden Staatsmann der befreundeten bulgarischen Nation an seinen Wagen. Das Musikkorps der Weiskavallerie spielte die bulgarische Nationalhymne als Ministerpräsident Kioffeiwanoff die Front abschritt. Wieder wurde dem hohen Gast von der Bevölkerung lebhaft zugejubelt, als er sich in seinem Wagen zum Schloss Bellevue zurückbegab.

### Abendempfang beim Führer

In Ehren des königlich-bulgarischen Ministerpräsidenten und Ministers des Auswärtigen, Dr. Georgi Kioffeiwanoff, veranstaltete der Führer in seinem Hause am Mittwoch eine Abendtafel, an der neben dem bulgarischen Ministerpräsidenten, Frau Kioffeiwanoff und Frau Liliana Kioffeiwanoff, mit ihren Damen ferner teilnahmen: der königlich-bulgarische Gesandte Draganoff, der Direktor der Politischen Abteilung des bulgarischen Außenministeriums, Gesandter Altinoff, der Presschef des bulgarischen Außenministeriums, Direktor Seraphimoff, der bulgarische Gesandte Tschaprawitow, die königlich-bulgarischen Generalkonsuln Dr. Klonne, Dr. h. c. Ludwig Kossel, Flügel und Dr. Frhr. v. Brandenstein, der Präsident der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft, General von Rastow, Legationsrat Dr. Schischmanoff, der Präsident der bulgarischen Kolonie, Diminow, der Kabinettschef Legationssekretär Dr. Vesel, die Mitglieder der königlich-bulgarischen Gesandtschaft in Berlin und des Ehrenbüros, sowie von deutscher Seite: Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, die Mitglieder der Reichsregierung, die in Berlin anwesenden Reichsleiter, die Staatssekretäre, der deutsche Gesandte in Sofia, Frhr. v. Richthofen und Vertreter der Partei, der Wehrmacht, des Auswärtigen Amtes und des Reichsarbeitsdienstes.

### Ministerpräsident Kioffeiwanoff am Ehrenmal Unter den Linden

Feierliche Kranzniederlegung im Gedenken an die  
Waffenbrüderschaft im Weltkrieg

Das Ehrenmal „Unter den Linden“ war heute vormittag die Stätte einer feierlichen Gedenkfeier durch den Gast der Reichsregierung, Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen Kioffeiwanoff, der in Begleitung des bulgarischen Gesandten in Berlin, Draganoff, an der geweihten Stätte einen Kranz niederlegte und anschließend an der Seite des Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Seifert den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie des Infanterieregiments „Großdeutschland“ abnahm.

Eine vielstündige Menschenmenge, die den Gedenkplatz umsäumte — auch viele Angehörige der bulgarischen Kolonie in Berlin waren erschienen — war Zeuge dieser weitverbreiteten Handlung, in der der Staatsmann des befreundeten Bulgariens der Zeit gedachte, wo Bulgaren und Deutsche im Weltkrieg für die gemeinsame Sache kämpften und die Liebe zu ihrem Vaterland mit dem Tod bezeugten.

Ministerpräsident Kioffeiwanoff, in dessen Begleitung sich außer dem Gesandten, Fr. Draganoff, der deutsche Gesandte in Sofia Freiherr von Richthofen, der bulgarische Militärattache in Berlin Harizanoff und Vertreter des Auswärtigen Amtes und des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda befanden, schritt zunächst unter den Klängen der bulgarischen Nationalhymne mit

dem Kommandanten von Berlin, Generalleutnant Seifert, die Front der Ehrenkompanie ab und betrat dann die Gedenkstätte unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden, während die Tausende draußen die Hand zum ehrenden Gruß erhoben. Nach Niederlegung des Kranzes und hüllem Gedenken nahm der Ministerpräsident den Vorbeimarsch der Ehrenkompanie ab.

Der Gast wurde, wie schon bei der Anfahrt, so auch wieder auf dem Wege zum Rathaus allenthalben freundlich und herzlich von der Berliner Bevölkerung begrüßt.

### Ministerpräsident Kioffeiwanoff im Berliner Rathaus

W Berlin. Nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal trat der bulgarische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Kioffeiwanoff dem Berliner Rathaus einen Besuch ab, um sich in das goldene Buch der Reichshauptstadt einzutragen.

Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß er schon während der Olympischen Spiele 1936 die Freude gehabt habe, hohe bulgarische Gäste im Rathaus willkommen heißen zu können. Er erinnerte weiter an die treue Waffenbrüderschaft der beiden Nationen während des Weltkrieges und gab anschließend der Erwartung Ausdruck, daß auch dieser Besuch dazu beitragen werde, die engen Beziehungen zwischen beiden Völkern weiter zu vertiefen.

Nach herzlichsten Worten des Dankes für die in der Reichshauptstadt gefundene feierliche Aufnahme trug sich der bulgarische Ministerpräsident in das goldene Buch der Reichshauptstadt ein. Ein Rundgang durch die historischen Räume des Rathauses folgte.

Dem führenden Staatsmann der befreundeten bulgarischen Nation wurden bei seiner An- und Abfahrt von der auf dem Rathausvorplatz in großer Zahl versammelten Berliner Bevölkerung herzliche Sympathiebekundungen dargebracht.

### Das bulgarische Regierungsblatt zum Besuch des Ministerpräsidenten in Berlin

W Sofia. Der politische Teil der bulgarischen Presse ist heute ausnahmslos mit Berichten und Artikeln von dem Besuch des Ministerpräsidenten Kioffeiwanoff in Berlin ausgefüllt.



Freudlicher Empfang des bulgarischen Ministerpräsidenten in Berlin

Zum Staatsbesuch des bulgarischen Ministerpräsidenten Kioffeiwanoff prangt die Reichshauptstadt im Festkleid. — Unter Bild zeigt die Ankunft des bulgarischen Staatsmannes auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin, wo Reichsaußenminister von Ribbentrop im Namen des Führers Ministerpräsident Kioffeiwanoff begrüßte.

(Schel. Wagenborg—M.)

Die Hauptstadt des Großdeutschen Reiches hat unserm Ministerpräsidenten den würdigen und herzlichsten Empfang bereitet, schreibt das Regierungsblatt „Dnes“. So durch komme die große Bedeutung und Achtung zum Ausdruck, welche die Reichsregierung und das gesamte deutsche Volk dem offiziellen Vertreter Bulgariens und damit dem bulgarischen Volk entgegenbrachten.

Auch der heutige Leitartikel des Regierungsblattes ist dem bulgarischen Staatsbesuch in Berlin gewidmet. Die bulgarische Politik verfolge auch heute noch — so schreibt „Dnes“ — ihre Ziele mit friedlichen Mitteln, in der Hoffnung einer gegenseitigen Verständigung. Jedoch, wie auch Neutralität keine Isolierung bedeutet, so bedeute eine Politik der friedlichen Verständigung keine Politik der ewig gebundenen Hände. Wir wollen und müssen zuerst unsere Beziehungen zu jenen Staaten und Mächten klären, die sich um die Mittel und Wege für einen harmonischen Umbau Europas und der Welt bemühen. Denn das System der Pariser Vorverträge ist für immer ausgelaufen, und die Ungerechtigkeiten dieser Welt sind damit von neuem zur Debatte gestellt worden. Die Revision ist, darüber herrscht kein Zweifel, auf dem Marße, und auch jene werden davon erfasst werden, die heute noch vorgehen, bisher nichts von ihr verfuhr zu haben. Es gibt kein Volk, das so gut unsere Leiden und Schmerzen verstehen könnte wie das deutsche, denn es hatte dasselbe Schicksal durchzumachen wie wir. Dieses Volk versteht aber auch besser wie jedes andere unsere sanftmütige Liebe zum Frieden, wie auch unseren ebenso entschlossenen Willen zur Wiederaufrichtung. Wir wünschen, daß unsere Verständigung und Zusammenarbeit in allen großen politischen Fragen mit Deutschland noch weiter vertieft wird.

### Von der Lüge zur Panikmache

Wenn der Beispiele von der englischen Lüge sind in den letzten Wochen und Monaten an das Licht der Sonne gebracht worden. Mit der Lügenlüge um Danzig ist von London aus zunächst der Vogel abgeschossen worden. Es konnte nicht bei der Lüge allein bleiben, Herr Chamberlain als verantwortlicher Mann der britischen Politik mußte sich sagen, daß dieser letzten Lüge eine Panik folgen muß, die in ihren Folgen unabsehbar ist.

Hätte man den englischen und französischen Bürgern nicht immer wieder gesagt, wenn Deutschland die Hand an Danzig legt, ist der Krieg unvermeidbar geworden! Nun hat man am letzten Sonntag das bekannte Lügengebäude aufgebaut, demzufolge die deutsche Hand bereits nach Danzig greife. Man feuerte Schreihäufchen von dem unmittelbar bevorstehenden Einmarsch der deutschen Truppen in Danzig, von der Reife des Führers nach Danzig ab, ja, man deutete an, dies sei gewissermaßen erst der Anfang einer „schwarzen Aktion“ gegen die Polen.

Nachdem diese Panikmache nun am Montag früh kläglich zusammengebrochen ist, wird nicht etwa der Wahrheit die Ehre gegeben und gesagt, man sei in London wieder einmal das Opfer einer Täuschung oder einer falschen Information geworden. Zunächst wird die Panikmache fortgesetzt. Die Lüge sei zwar im Moment entpannt — so schreiben allwissend die englischen Blätter. Aber sie sei nur solange entpannt, als die Briten mit Argusaugen über das Recht in Europa wachen! Herr Chamberlain klopf sich dann an die Brust, gibt keine Informationen über die militärischen Maßnahmen in Danzig zum besten und spendet Polen ein „Lob“ für seine Diszipliniertheit, seinen Mut und seine Unerschrockenheit. Nicht Deutschland habe die Lüge entpannt, sondern England, weil seine ehrfurchtgebietende Macht Deutschland habe zurückschrecken lassen! Diese Argumentation, diese Fortsetzung jener Panikmache auf Kosten des deutschen Ansehens, ist gelinde gesagt, eine Unverschämtheit.

Wenn man hier überhaupt von einer Entspannung reden will, wer hat sie denn bewirkt? Nur Deutschland, das die britischen Kästermäler wieder einmal Lügen gestraft hat. Ja, Deutschland hat überhaupt seit Jahr und Tag nichts dazu beigetragen, was eine politische Spannung — sie besteht ja immer nur bei den anderen — rechtfertigen würde. Wenn sich irgendwann und irgendwo „Spannungen“ zeigten, so bestanden sie nur aus den Folgen einer fortgesetzten britischen, antinationalsozialistischen Agitation. Sie bestanden dann, wenn Deutschland seinen geschichtlich begründeten Ansprüchen zur Geltung verhalf und sie bestanden dann, wenn sich die anderen Ärgerten, daß die starke deutsche Macht einen gefährlichen Brandherd in Europa beseitigte, der den politischen Widersachern Deutschlands als Ausfallort und Operationsbasis dienen sollte. „Spannungen“ bestanden immer, wenn Deutschland Blick für Stille des Versailles Diktats gerückte. Immerhin haben diese „Spannungen“ nicht hindern können, daß die Weltmacht Deutschland ihren Weg unbeirrt weiter schritt und auch gelassen ist, auf sogenannte Spannungen, die durch die britische Lüge gezüchtet werden, keine Rücksicht zu nehmen.

## Betriebsführer gebt Sonderurlaub!

Ein Aufruf Dr. Reus zu den Reichswettkämpfen der SA.  
In Berlin. Der Reichsorganisationsleiter Dr. Reus hat — wie die R.S. meldet — aus Anlaß der Reichswettkämpfe der SA und des damit verbundenen Führerappells einen Aufruf an alle Betriebsführer erlassen, in dem es heißt:  
„Auch in diesem Jahre ruft die SA wieder ihre Männer zum Reichswettkampf der SA zusammen.  
In Verbindung hiermit ist ein Führerappell angefertigt, an dem die SA-Führer bis einschließlich Sturmführer teilnehmen sollen.  
Ich richte daher an alle Betriebsführer die Bitte, den SA-Führern und SA-Männern ihrer Betriebe wie in den vergangenen Jahren so auch in diesem Jahre die Teilnahme an den Wettkämpfen bzw. am Führerappell durch Gewährung von Sonderurlaub für die Tage vom 26. bis 28. Juli 1939 zu ermöglichen.“

Zeitgespräch für 7. Juli 1939

Alle Kraft des Menschen wird erworben durch Kampf mit sich selbst und Überwindung seiner selbst.  
Johann Gottlieb Fichte.

## Viel Schönes gibt es zu erleben

Ist schon ein Lager für jeden Jungen und Mädchen ein besonderes Erlebnis, so trägt doch die Dienstgestaltung wesentlich zum Gelingen des Lagers bei. Erst dann kann der Lagerführer und seine Mitarbeiter mit dem Lager zufrieden sein, wenn sie ihren Pflichten während des Lagers etwas Ordentliches geboten haben. Erst dann auch werden die Pimpfe mit der Ueberzeugung nach Hause zurückfahren, daß es wieder einmal „ganz groß“ war und sich fast vornehmen, auch im nächsten Jahre wieder dabei zu sein.

Rund die Vorbereitungen für das diesjährige Sommerlager des Junabunds 101 in der Sauerländer Heide bei Beddingen im wesentlichen abgeschlossen sind, können wir etwas davon verraten, was der teilnehmenden Pimpfe in diesem Lager wartet. Vier Tagesfahrten sollen durchgeführt werden mit den Zielen Dresden, Moritzburg, Reulenberg und Sauerländer Heide. Die Sauerländer Heide wird mit einem Tonfilmwagen in das Lager kommen und dort den Großfilm „Togger“ zeigen. Ein alter Kämpfer der NSDAP wird zu den Pimpfen über die Kampfsportarten und in ihnen Stolz und Bewunderung für die Männer werden, die schon zu einer Zeit aldisch und fanatische Kämpfer des Führers waren, als es arbeiter Opfer und harten Mutes bedurfte, um sich als Nationalsozialisten zu bekennen. Ein Diktator der jungen Generation wird aus eigenen Werken lesen und damit den Pimpfen eine persönliche Nützlichkeitsnahme mit der Diktatur geben. Beim Lagerabschluss werden die Pimpfe alles Können und alles Mut einbringen, um für ihre Zeit- oder Lebensgemeinschaftsmannschaft Siege zu erringen. Und schließlich soll ein großer hunderter Lagerabschluss mit den Eltern und der örtlichen Einwohnerschaft der Freunde und dem Frohsinn dienen.

Das sind nur die großen Veranstaltungen aus dem diesjährigen Sommerlager. Alles andere wird dann das Lager selbst bringen.

## Erholungsurlaub für Kinder aus dem Sudetenland

Wieder einmal haben Kinder aus dem Sudetenland unter Kreisgebiet betreten. Als heute früh gegen 7 Uhr in Großenhain und Riesa 20 Kinder aus Tschechien (Grafen Bergland) zu einem tschechischen Erholungsurlaub hier eintrafen. So können wieder einmal einige erholungsbedürftige Kinder durch die NSDAP in Kindererholungsuntergebracht werden.

Wollen nicht auch Sie einmal ein Kind für 4-8 Wochen zur Erholung nehmen?  
Melden Sie sich deshalb sofort bei der zuständigen NSDAP-Ortsgruppe zur Gaststellenwerbung!

## Witterungsvorhersage

für die Zeit vom 6. bis 15. Juli 1939  
Herausgegeben von dem Forschungsinstitut Bad Gomburg vor der Höhe am 5. Juli 1939 abends

Im Osten des Reiches, in Ostpreußen, Schlesien und in der Ostmark, wahrscheinlich auch im Protektorat Böhmen und Mähren in den nächsten zehn Tagen überwiegend heiter, warm bis sehr warm und trocken. Nur kurze vorübergehende Störungen meist gewittriger Art. Gesamtsonnenstunden in diesen Gebieten meistens größer als 80 Stunden, vielfach, besonders in tieferen Lagen der Ostmark über 90 Stunden. Zahl der Tage mit Niederschlag meistens zwei bis vier, stellenweise bis zu fünf.

Im übrigen Reichsgebiet Wechsel zwischen mehrträgigen Abschnitten bewölkt, zu Gewitter und Regenfällen gelegigen Wetters und mehrträgigen schönen und trockenen Zeitspannen. Zahl der Tage mit Niederschlag im Nordwesten und äußersten Westen sowie am Nordrand der Allgäuer und Bayerischen Alpen mäßig bis zu sechs, sonst im allgemeinen unter fünf.

Im ganzen Reich Temperaturerwartungen im Durchschnitt der nächsten zehn Tage über dem Regelmittel. Die täglichen Höchsttemperaturen werden wiederholt 30 Grad übersteigen, so besonders im Tiefland Schlesiens, Mährens und der Ostmark.

## Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 7. Juli 1939.  
(Wetterbericht des Reichswetterdienstes — Ausgabeort Dresden — für Sachsen und südlich ansl. Sudetenland).  
Mäßiger bis frischer Wind aus westlichen Richtungen, wechselnd, in den Nachmittagsstunden stärker bewölkt, einzelne gewittrige Schauer, mäßig warm.  
7. Juli: Sonnenaufgang 3,45 Uhr. Sonnenuntergang 20,24 Uhr. Mondaufgang 22,28 Uhr. Monduntergang 10,00 Uhr.

— Vom Finanzamt Riesa ergibt eine öffentliche Erinnerung an die Steuerzahlung.

— Auszeichnung. Dem Arbeiter im Ladeschaffnerdienst Max Rober aus Riesa wurde in einer feierlichen Feier dankte der Rektor Schlege dem Reichslangler verschiedene silberne Verdienst- und Ehrenzeichen vom Betriebsführer ausgehändigt.

— In den Ruhestand treten. Mit dem 1. Juli trat der Oberlehrer Adolf Wünschel nach 30jähriger Tätigkeit an der Volkshochschule in den Ruhestand. In einer feierlichen Feier dankte der Rektor Schlege dem Ruhegehenden Berufsleiter für die treue und gewissenhafte Arbeit, die er an der ihm anvertrauten Jugend geleistet hat und entließ ihn mit den besten Wünschen für die Zukunft aus seinem Amt.

— Versicherungsbetrüger Wittrod wird gesucht. Der Versicherungsvertreter und Zeitschriftenwerber Fritz Wittrod, geboren am 26. 3. 1902 in Dresden, 2. St. unbekanntes Aufenthaltsort, tritt seit Anfang Juni d. J. in Sachsen und Thüringen unter dem Namen „Wendler“, „Leichert“ und „Sospensret“ als Betrüger auf. Er sucht die Witwen tödlich Verunglückter auf, die eine Zeitschriftenversicherung abgeschlossen hatten und gibt sich als Vertreter der betreffenden Versicherungsgesellschaft aus. Den Witwen täuscht er vor, daß sie von der Versicherung noch einige tausend RM Abfindung erhalten, wenn sie vorher die Gebühren, die meistens mehrere hundert Reichsmark betragen, bezahlen. Wittrod ist 180 Zentimeter groß, kräftig und hat etwas schiefen Mund. Er trägt hellen Mantel, braunen, weichen Hut, führt eine braune Aktentasche bei sich und zeigt sicheres Auftreten. — Wenn ist der Aufenthalt des Wittrod bekannt? Bei erneuertem Auftreten des gemeingefährlichen Betrügers veranlasse man seine Festnahme.

— Eine gefährliche Drohung, die Kraft barik. Immer wieder wird versucht, auf die Zeitung einen Druck auszuüben, d.h. sie mit der Drohung, die Zeitung würde abbestellt, zu zwingen, gewisse Nachrichten nicht zu veröffentlichen. Daß ein solches Verlangen sehr unangenehme Folgen hat, bestätigt ein Urteil. So hatte sich ein Angeklagter wegen verurteilter Pressebestechung in Tateinheit mit Pressefälschung zu verantworten. Er war wegen Uebertretung jagdrechtlicher Vorschriften zu einer Geldstrafe von 150 Mark verurteilt worden. Um zu verhindern, daß die Verurteilung bekannt wurde, schrieb der Angeklagte an die Zeitung einen Brief, in dem er sie aufforderte, über die betreffende Gerichtsverhandlung nichts zu veröffentlichen, widrigenfalls er die Zeitung abbestellen würde. Der Staatsanwalt betonte, die Presse des nationalsozialistischen Staates müsse vor solchen Angriffen geschützt werden. Demgemäß beantragte er eine Geldstrafe von 75 Mark. Das Gericht schloß sich dem Antrag des Staatsanwaltes an.

— nds. Steuerermäßigung für Hausgehilfinnen. Durch einen Erlass des Reichsfinanzministeriums wurde für Kinderreife und bäuerliche Familien, für kriegsbeschädigte, körperbehinderte und altersschwache Personen als Ersatz für die bisherige Vergünstigung bei Beschäftigung einer Hausgehilfin eine entsprechende Steuerermäßigung zugelassen. Es sind Zweifel entstanden, ob der Erlass die Fälle, in denen eine Steuerermäßigung gewährt werden kann, erschöpfend aufzählt, oder ob es sich nur im Beistelle handelt. So haben Steuerpflichtige mit weniger als vier minderjährigen Kindern, deren Frauen beruflich oder ehrenamtlich tätig sind, Witwer und berufstätige Witwen mit weniger als vier Kindern die Steuerermäßigung beantragt, weil bei ihnen die allgemeinen Voraussetzungen, wie Vermögenslosigkeit, außergewöhnliche Belastung und Verantwortlichkeit der steuerlichen Leistungsfähigkeit ebenfalls gegeben seien. Die die deutsche Steuerzeitung mittels, hat der Reichsfinanzminister in mehreren Fällen dahin entschieden, daß die Fälle, in denen die Beschäftigung einer Hausgehilfin für sich allein eine zwangsläufige außerordentliche Belastung darstellt, in dem Erlass erschöpfend geregelt sind. Eine erweiterte Anwendung würde die aufgebundene steuerliche Vergünstigung wieder einführen. Auch beim Witwer mit weniger als vier minderjährigen Kindern sei diese Entscheidung gerechtfertigt, da dem Witwer in der Kinderermäßigung auch die Frauenermäßigung zugute komme, obwohl er für die Frau Aufwendungen nicht mehr habe. Der Erlass schließt aber nicht aus, daß Aufwendungen für eine Hausgehilfin im Zusammenhang mit einer außergewöhnlichen Belastung berücksichtigt werden. Dagegen ist die Krankheit der Ehefrau zur Einstellung einer Hausgehilfin für die Dauer der Krankheit gefährt, so rechnen die Aufwendungen für die Hausgehilfin zu den Ausgaben, die durch die Krankheit erwachsen sind.

— Ausbildung der Hauswirtschafts- und Turnlehrerinnen neu geordnet. Der Reichswirtschaftsminister hat die Ausbildung und Volksbildung hat in diesen Tagen neue Bestimmungen über die Ausbildung und Prüfung der Lehrerinnen für den Unterricht in Hauswirtschaft und Berufslehren an Volkshochschulen, mittleren Schulen und Berufsschulen auf dem Lande erlassen. Sie ergänzen die Neuordnung der Mädchen- und Frauenbildung in der Volksschule und Berufsschule auf dem Lande in personeller Beziehung und bauen die gesamte Ausbildung auf einer pädagogisch, schulorganisatorisch und bevölkerungspolitisch neuen Grundlage auf. Die Ausbildung ist zweijährig, das abgeschlossene Studium verleiht Lehrbefähigung in drei Fächern — Handarbeit, Hauswerk und Lebensübungen — die künftig stärker in der gesamten Erziehungsarbeit an den allgemeinbildenden Schulen eingebaut werden sollen. — Die „Bestimmungen“ nehmen auf die hauswirtschaftlich-mütterlich orientierte Mädchen- und Frauenbildung des Nationalsozialismus maßgebend Einfluss und stellen mit den vorausgegangenen schulorganisatorischen Maßnahmen eine grundsätzliche Neuorientierung der Mädchen- und Frauenbildung dar.

— nds. Soziale Fürsorge für verkehrte Wehrdienstbeschädigte. Der Reichsarbeitsminister stellt gemeinsam mit dem Reichsinnenminister in einem Erlass fest, daß ebenso wie die blinden- und hirnverletzten Wehrdienstbeschädigten auch den übrigen verkehrten Wehrdienstbeschädigten die Vergünstigungen der gebobenen und sozialen Fürsorge zuteilen. Im Einvernehmen mit dem Oberkommando der Wehrmacht wird daher zur Klärung darauf hingewiesen, daß die Hauptfürsorgestellen und Fürsorgestellen den verkehrten Wehrdienstbeschädigten die ergänzenden Leistungen der sozialen Fürsorge zu gewährleisten haben. Der Schwerpunkt der fürsorglichen Maßnahmen soll in der Arbeits- und Berufsfürsorge liegen. Soweit möglich, sollen die Beschädigten wieder erwerbsfähig gemacht und ihnen ein angemessener Arbeitsplatz gesichert werden. Bei der Umschulung sind berechnete Wünsche des verkehrten zu berücksichtigen. Neben den arbeits- und berufsfürsorglichen Betreuungsmöglichkeiten sind auch auf den übrigen zur sozialen Fürsorge gehörenden Gebieten die Versorgungsleistungen für verkehrte Wehrdienstbeschädigte zu ergänzen, vor allem durch die Erholungs- und Heilungsleistungen der gebobenen und sozialen Fürsorge. Ferner die hilfsbedürftigen Hinterbliebenen von Wehrdienstbeschädigten beanspruchen, die an den Folgen einer Wehrdienstbeschädigung gebunden sind. Die Fürsorgestellen sollen sich besonders der Berufsausbildung der Kinder annehmen. Auch auf ihre gesundheitliche Förderung ist besonders Bedacht zu nehmen. Der Erlass verweist schließlich auf die Möglichkeit, Kinder von verkehrten Wehrdienstbeschädigten in das große Militärwaisenhaus Potsdam und Graz aufzunehmen. Die gleichen Grundzüge gelten für verkehrte Arbeitsdienstbeschädigte und ihre Hinterbliebenen.

— Ameisen im Haus! Von den vielen Mitteln, mit denen man versucht, die Ameisen zu vernichten, wo sie schädlich sind, ist wohl noch das sicherste, daß man zum Beispiel einen Boraxlösungs, in dem sich die Ameisen eingemischt haben, zuerst austräumt und dann einen großlöhlerigen Schwamm hineinsteigt, der mit Jodwasser getränkt wurde. Die Ameisen sammeln sich dann auf dem Schwamm und dem darunterstehenden Teller. Von Zeit zu Zeit wird dann der Schwamm einfach in heißes Wasser geworfen und die Tiere damit getötet. Oft hilft auch eine Mischung von Sirup und Borax, die man in flache Schalen füllt. Die Ameisen bleiben im Sirup kleben, und der Borax sorgt für einen raschen Tod.

Größe. Bei der Arbeit verunglückt. In einem kleinen Betrieb ereignete sich ein bedauerlicher Unfall dadurch, daß der dabei Beschäftigte, ohne die Maschine anzuhalten, ein in Bearbeitung befindliches Werkstück nachmessen wollte. Hierbei wurden dem Arbeiter die Hände an drei Fingern der rechten Hand weggerissen. Mittels Krankenwagen wurde der Verletzte nach Anlegung eines Verbandes sofort in das Krankenhaus Kuchhammer eingeliefert.

## Aus Sachsen

\* Großenhain. Vom eigenen Geschirr überfahren und getötet. Als der Altbauer Bernhard Matthes in Oelsnitz bei Großenhain mit einem Ochsenspann auf Feld fahren wollte, schaute plötzlich eines der Tiere, Matthes führte so unglücklich, daß die Räder des Wagens über ihn hinweggingen. Der alte Mann starb im Krankenhaus.  
\* Schönfeld. Zusammenstoß. Am Dienstag hat sich hier ein betrüblicher Unfall zugetragen. Schmiedemeister Bauer kam auf seinem Reitkraftrad die Hauptstraße herunter, von Liega her fuhr in Richtung Lampertsdorfer ein Lastkraftwagen. Beim Einbiegen des Motorschleppwagens ist er in den Kraftwagen hineingefahren, den B. vermutlich nicht rechtzeitig bemerkt hat. Bei dem Unfall trug der Schmiedemeister einen linken Unterschenkelbruch davon, so daß er ins Krankenhaus Großenhain gebracht werden mußte.

\* Döbeln. Durch Betäubung schwer verbrannt. Als ein Döbelner Einwohner in den wahrscheinlich noch brennenden Kocher Spiritus nachfüllen wollte, explodierte die Flasche. Der Mann wurde mit schweren Verletzungen an Gesicht und Händen ins Krankenhaus eingeliefert.

\* Rochwitz. Die „Höhere Deutsche Fachschule für Eisenkonstruktion, Bau-, Kunst- und Maschinenbau“ bleibt in Rochwitz. Zahlreiche Verhandlungen haben stattgefunden wegen einer Verlegung der „Höheren Deutschen Fachschule für Eisenkonstruktion, Bau-, Kunst- und Maschinenbau“ nach Frankfurt am Main, der Stadt des Deutschen Handwerks. Nach wiederholten Beratungen hat sich der Reichsverband der Deutschen Schlosserinnungen aber endgültig für den Verbleib in Rochwitz entschieden, wo die Schule 1894 gegründet wurde. Das auch vielfach von Ausländern besuchte Institut wird jetzt stark ausgebaut und erhält auch ein Internat für 30 Schüler.

\* Dresden. Ullersdorfer Wiesen und Tannapfelwiese unter Naturschutz. Auf Grund des Reichsnaturschutzgesetzes wurden die Ermächtigung des Sächsischen Landesforstmeisters die Ullersdorfer Wiesen und die Tannapfelwiese, beide im Kreise Dresden gelegen, dem Schutz des Reichsnaturschutzgesetzes unterstellt. Es ist verboten, innerhalb dieser Landschaftsteile Veränderungen vorzunehmen, die geeignet sind, die Natur zu schädigen, den Naturgenuss zu beeinträchtigen oder das Landschaftsbild zu verunstalten.

\* Freital. 150 Jahre König-Friedrich-August-Gütte. Die König-Friedrich-August-Gütte in Freital kann in diesen Tagen auf ihr 150jähriges Bestehen zurückblicken. Diese Eisengießerei hat sich von kleinsten Anfängen zu einem der beherrschenden Betriebe der industriereichen und aufstrebenden Stadt Freital entwickelt.

\* Lauenstein. Grobe Fahrlässigkeit als Unfallursache. Kurz oberhalb von Lauenstein fuhr der 32 Jahre alte Hans Hermann aus Pirna mit seinem Viehwagen in voller Fahrt gegen einen Baum. Infolge Wegens eines Vorderreifens hatte er die Gewalt über sein Gefährt verloren. Hermann erlitt erhebliche Brustverletzungen. Sein Wagen wurde stark beschädigt. Die Polizei stellte als Ursache des Unfalles grobe Fahrlässigkeit fest, da beide Vorderreifen des Autos bis auf die letzte Verwandschaft abgefahren waren.

\* Zehnis. Führerinnen aus Böhmen und Mähren in der Sachsenhule. Die regelmäßig durchgeführten Führerinnentour in der Übergangsbereichsschule Ottendorf bei Zehnis wurden zum letzten Kursus mit 85 Mädel- und Jungmädelführerinnen aus den Untergauen des Protektorats besetzt. In Sport, weltanschaulicher, politischer und kultureller Schulung wurde den Mädeln das Wissen und Können mitgegeben, das sie in ihrer Arbeit im BDM beibringen müssen. Als Abschluss besuchten die Mädel eine Aufführung im Dresdner Staatstheaterhaus.

\* Ramens. Beim Uebersteigen der Fahrbahn nicht aufgepaßt. Beim Uebersteigen der Fahrbahn der Bauernstraße wurde ein diesjähriger Einwohner, weil er nicht darauf geachtet hatte, ob die Straße frei war, von einem Motorradfahrer erfasst und zu Boden geworfen. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

\* Rauen. Sie hatte den Strom nicht ausgeschaltet und ging spazieren. In einem Hause in der Straßengasse entstand durch ein nicht ausgeschaltetes elektrisches Bügeleisen ein Stubenbrand. Eine Frau hatte sich auf einen Ausflug begeben und vorher vergessen, am Bügeleisen den Strom abzuschalten. Unter starker Rauchentwicklung setzte das glühende Eisen eine Kommode, auf der es stand, in Brand. Nachbarn sorgten dafür, daß das Feuer abgelöscht wurde. Außer der Kommode wurden auch viele Wäschestücke und Wollwaren vernichtet.

\* Königswartha. Durchs Fenster geschleudert. In Wartha fuhr ein mit zwei Männern besetztes Motorrad in großer Schnelligkeit gegen ein Gasthaus. Bei dem Anprall wurde der Mitfahrer in hohem Bogen durch ein Fenster der Gastwirtschaft geschleudert. Er landete mittig dem Fensterrahmen in der Gaststube. Schwere Verletzungen mußte er ins Krankenhaus gebracht werden. Das Motorrad wurde stark beschädigt, der Fahrer leicht verletzt.

\* Orlitz. 100jährige Schule. In feierlicher Weise beging die Volksschule in Blumberg die Feier ihres 100jährigen Bestehens. Viele ehemalige Lehrer und Schüler trafen sich dabei in dem jetzt erneuerten Schulhaus. Einer der ehemaligen Schüler, Dr. Gustav Laute, Dresden, gab einen ausführlichen Rückblick auf die Geschichte der Schule. Ein buntes Kinderfest ließ das ganze Dorf an der Jubelfeier teilnehmen.

\* Leipzig. In 15 Fällen Geld erschwindelt. Am Montag konnte eine Geldwäscherin, die im ganzen Stadtgebiet aufgetreten war und in fünfzehn Fällen auf unredliche Weise Geldbeträge erlangt hatte, festgenommen werden. — Aus der Unfallstatistik. Am Dienstag stießen auf dem Kopplag zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei ein Fahrer verletzt wurde. In der sechsten Morgenstunde des Wittwochs wurde auf der Kreuzung Saalfelder- und Spinnerstraße ein 66 Jahre alter Mann von einem Lastkraftwagen angefahren und erlitt Kopfverletzungen.

\* Vertingwalde. Wiesel töten 100 Räden und 20 Enten. In einer Geflügelarm ideten Wiesel in der letzten Zeit nicht weniger als 100 Räden und 20 Enten. Es gelang jetzt drei dieser Räuber zu töten.

\* Chemnitz. Folgerschwerer Zusammenstoß. Auf der Leipziger Straße stießen ein Kraftwagen und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Kraftwagenfahrer wurde dabei schwer verletzt. Er fand Aufnahme im Krankenhaus.

\* Wolkenstein. Zwei Tote bei einem Motorradunfall. Ferienfahrt in den Tod. Kurz vor Wiesenbad prallte ein Kraftwagen mit Personenkraftwagen in voller Fahrt gegen einen Baum. Der Fahrer des Wagens und sein auf dem Sozius mitfahrender Begleiter wurden schwer verletzt, während ein im Personenkraftwagen sitzendes 18jähriges Mädel glimpflich davonging. Die beiden Schwerverletzten sind inzwischen

Im Frankenhause Wamburg gestorben. Es handelt sich um zwei Berliner Modellflieger im Alter von 19 und 22 Jahren, die sich auf einer Ferienfahrt befanden hatten.

### Längerer Urlaub auch für HJ-Führer über 18 Jahre

Im Rahmen der Freizeitgestaltung der deutschen Jugend führt die Hitlerjugend alljährlich Fahrten und Lager durch. Auf Grund des Jugendurlaubgesetzes ist den Jugendlichen unter 18 Jahren hierfür ein Urlaub von 18 Tagen zu gewähren, wenn sie nachweislich an einer Fahrt oder einem Lager der HJ oder des BDM von mindestens 10 Tagen Dauer teilgenommen haben.

Die Lager sind aber ohne entsprechende ältere Führerschaft nicht durchführbar. Es ist deshalb erforderlich, daß auch den über 18 Jahre alten HJ-Führern der gleiche Urlaub gewährt wird, wenn sie nachweislich zur Dienstleistung für die Durchführung derartiger Fahrten und Lager von mindestens 10 Tagen Dauer empfohlen worden sind. Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen hat die Betriebsführer auf diese Notwendigkeit hingewiesen und sie ersucht, nach wirtschaftlicher Möglichkeit diesem Verlangen einflüßig Rechnung zu tragen.

### Reichsminister Dr. Lammers 40 Jahre im Dienst Der Führer überreicht ihm das goldene Treudienstehrenzeichen

Berlin. Der Reichsminister und Chef der Reichskanäle Dr. Lammers begeht heute sein 40jähriges Dienstjubiläum. Der Führer sprach ihm aus diesem Anlaß persönlich seine herzlichsten Glückwünsche aus und ehrte ihn durch Überreichung des goldenen Treudienstehrenzeichens.

### Amiszeit Dr. Bumke als Reichsgerichtspräsident um 3 Jahre verlängert

Berlin. Der Führer hat durch Erlass vom 4. Juli 1939 die Amiszeit des zur Zeit im Amt befindlichen Präsidenten des Reichsgerichts Dr. Dr. h. c. Bumke, der am 7. d. M. das 65. Lebensjahr vollendet, um 3 Jahre verlängert.

### Unsere Wasserschutzpolizei mit der blauen Uniform

Marinemütze und goldene Ankerknöpfe / Neue Boote bis 45 Kilometerstunden

Hauptmann der Schutzpolizei Eisecke vom Hauptamt Ordnungspolizei im Reichsinnenministerium gibt in der „Zeitschrift für Binnen-Schifffahrt“ einen Überblick über Organisation und Aufgaben der Wasserschutzpolizei. Gerade jetzt, in der heißen Jahreszeit, werden viele Volksgenossen die grau gestrichelten Boote dieser Polizeiformation, deren Beamte mit der Schiffsfahrt vertraut sein und ihre Sorgen und Mühen kennen müssen, zu sehen bekommen. Im Zuge der Vereinfachung der Polizei wurden alle auf dem Wasser tätigen Polizeiformationen zusammengefaßt und nach einheitlichen Gesichtspunkten neu organisiert. Die so entstandene Wasserschutzpolizei des Reiches (abgekürzt WSP) ist ein Sonderdienstzweig der Schutzpolizei und untersteht dem Reichsführer HJ und Chef der Deutschen Polizei. Von der Schutzpolizei unterscheidet sie sich rein äußerlich durch die blaue Uniform. Die WSP trägt als Dienstanzug neben langer Hose und Marinemütze mit dem Hoheitsabzeichen der Polizei ein zweifelhaftes Tuchjackett mit goldenen Ankerknöpfen und, je nach Dienstgrad, einen bis vier goldene Ankerstreifen. Durch das gestrichelte Hoheitsabzeichen auf dem linken Ärmel und die Schulterstücke auf dem Jackett unterscheidet sich diese Uniform von derjenigen der Marine. Diese dem Brauchtum in der Schiffsahrt entsprechende neue Uniformierung soll auch äußerlich die Verbundenheit der WSP mit der Schiffsahrt zum Ausdruck bringen. Besonders umfangreich sind naturgemäß die Arbeiten der WSP in den großen Hafenstädten. So zählt die WSP-Gruppe Hamburg etwa 800 Mann mit 27 Booten. Die WSP sorgt für Ordnung und Sicherheit auf den Wasserstraßen. Ein sehr wichtiges Aufgabengebiet ist dabei die Schiffsahrtspolizei. Diese Aufgabe wurde der WSP auf Grund einer Vereinbarung mit dem Reichsverkehrsminister besonders übertragen. Sie umfaßt die Prüfung von Schiffspapieren und -ausdrücken, Kontrolle der Besatzungsbescheinigungen, Fahrweise usw. Enge Zusammenarbeit mit den dem Reichsverkehrsminister unterstehenden Behörden der Reichswasserstraßenverwaltung ist gefordert. Weitere Aufgaben bestehen der WSP bei Verkehrsregelungen auf dem Wasser, in der Jagd-, Fischerei- und Gewandheitspolizei. In verschiedenen Stromgebieten hat die WSP ein Fahndungssystem aufgebaut, das es ermöglichen soll, den jeweiligen Standort eines aus irgendeinem Grunde gesuchten Schiffes festzustellen. Da die heutige Form des Schiffsnachweises noch nicht genügt, ist zur Zeit eine gesetzliche Regelung des gesamten Binnen-Schiffverkehrs in der Ausarbeitung. Der Streifendienst der WSP wird vornehmlich mit Booten, aber auch mit Kraftfahrzeugen, Fahrrädern oder zu Fuß durchgeführt. Das Bootsmaterial wird zur Zeit durchgehend erneuert. In zunehmendem Maße kommt das typisierte Dampfboot zum Einsatz. Es entwickelt mit drei Mann Besatzung und einem 100-PS-Motor in Stromlosem Wasser eine Geschwindigkeit von 26 bis 28 Kilometerstunden. Daneben werden kleinere Schnellboote mit etwa 45 Kilometerstunden verwendet. Die neueren Polizeiboote haben Funkgerät.

In die WSP werden nur Bewerber eingestellt, die neben den für die Schutzpolizei allgemein geltenden Voraussetzungen eine mindestens zweijährige Fahrzeit auf See oder auf Binnenwasserstraßen nachweisen können oder die vier Jahre bei der Kriegsmarine gedient haben.

## Die Stadtfrau hilft der Bäuerin

### Möglichkeiten der Erntehilfe für jede Frau — In allen Gauen hat der Einsatz begonnen

HEUTE. Erst kurze Zeit ist vergangen, seit die Reichsfrauenführerin einen Appell an die Frauen richtete und sie zu kameradschaftlicher Hilfe in der Erntezeit aufrief, und schon haben sich allenthalben hilfsbereite Kräfte in hoher Zahl zur Verfügung gestellt. Allein im Gau Mecklenburg meldeten sich innerhalb der ersten Tage nahezu 300 Frauen und Mädchen, um der Stadtfrau während acht oder vierzehn Tagen ihrer Urlaubszeit bei der Bergung der Ernte zu helfen. In vielen Gauen werden Erntehilfslager der Jugendgruppen eingerichtet, die sich schon im vorigen Jahre aufs Beste bewährt haben. Sie nehmen Jugendgruppenmitglieder und auch andere junge Mädchen und Frauen auf, die sich für 10 bis 14 Tage den Bäuerinnen des Ortes oder der Gegend zur Verfügung stellen. Schon jetzt kann gesagt werden, daß es in vielen Fällen möglich ist, diese Lager während des ganzen Sommers aufrechtzuerhalten und nur die Belegschaft alle 14 Tage zu wechseln, so daß die Bäuerinnen von diesen Lagern eine wirklich spürbare Hilfe erwarten können.

Es gibt unzählige weitere Möglichkeiten der Hilfe, die die Stadtfrau der Landfrau gewähren kann. Auch die stundenweise Hilfe vermag schon vieles. So haben z. B. im Kreise Güstrow, Gau Mecklenburg, die Mitarbeiterinnen der Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft die Sorgen für die Bewertung der Obst- und Gemüseernte in den Feldern und Dörfern übernommen. Sie fahren fast täglich — oft auch für den ganzen Tag — ins Land, um den Stadtfrauen und Bäuerinnen Stadelbeeren, Rhabarber und Erdbeeren einzusammeln. Um die Landfrauen nicht zu belasten, nehmen sie sich ihre Verpflegung mit. Später soll auf diese Weise auch das Gemüse eingemacht werden.

Frauen, denen es ganz unmöglich ist, auch nur für Stunden von Hause wegzugehen oder die so wohnen, daß die Fahrt aufs Land schon zu viel Zeit erfordert, sind durchwegs nicht von der Hilfe ausgeschlossen. Schon die Tatsache, daß die Bäuerinnen ihre Wäsche zum Waschen und Stopfen in die Stadt geben können, bedeutet für sie eine wesentliche Erleichterung. Hier ist ein Weg, den alle die Stadtfrauen einschlagen können, die durch kleine Kinder gebunden sind und doch noch gerne eine oder die andere Stunde helfen möchten, oder für ältere Frauen, deren Kräfte eine andere Form der Hilfe überlegen wäre. Auch dieser Weg ist nicht neu. Schon in vielen Gegenden gehen regelmäßig die Pfadfinderinnen hin und her, andere werden jetzt hinzukommen, denn nun wir alle aufgerufen sind, wird niemand, der noch ein wenig Zeit für eine so wichtige Hilfe übrig hat, zurückbleiben wollen.

Wenn auch diese stundenweise Form des Einsatzes auf dem Lande und für die überbeanspruchte Bäuerin schon vieles vermag, soll doch vor allem der ganztägige Erntehilfe unsere Sorge gelten. Ganz- oder halbtägiges Bereitstellen einer Stadtfrau bedeutet für die Landfrau, daß ein Mensch für sie da ist, der ihr in der Zeit des größten Arbeitsanstalles entweder die Sorge für den Haushalt und die Kinder abnimmt oder sie bei der Feldarbeit so entlastet, daß sie sich dem Haushalt zu widmen vermag. Die Beseitigung der Arbeit fällt weg, und schon allein, weil so viele Wege gespart werden können, ist die Hilfe sehr durchgreifend. Es wird im wesentlichen wohl so sein, daß die Stadtfrau sich bei einem ganztägigen Einsatz um den Haushalt der Landfrau kümmert, denn hier kann sie ihren Arbeitswillen am besten auswirken. Manches wird ihr zwar auch im Landhaushalt fremd sein, manche Bequemlichkeit, manche Erleichterung, an die sie gewöhnt ist, wird sie vermissen, aber die Arbeit bleibt im Grunde dieselbe. Und wenn eine Frau zur Hilfe entschlossen ist, wird es sie wenig kümmern, daß diese Hilfe eine kleine Umstellung verlangt. So geschieht sind unsere Frauen gewiß immer, daß ihnen daraus keine große Sorge erwächst.

Sollte eine Frau besondere Freude an Garten- oder leichter Feldarbeit haben, an der Arbeit am Boden selbst, die bei aller Schwere die größte Befriedigung zu gewähren vermag, so stehen natürlich auch hier alle Möglichkeiten offen. Es gibt ja so viele Stellen, an denen fräuliche Hilfe einsetzen kann, ja muß. Diese Hilfe darf die Bäuerin, die selbst nie gesäubert hat, mit allen ihren Kräften für die Nahrungsfreiheit Deutschlands einzusetzen, von den Frauen der Stadt sogar erwarten, von denen vor allem, die keinen Beruf haben oder die nur einen kleinen Haushalt versorgen. Die Bäuerin ist sich in diesen Jahren stets bewußt gewesen, was sie für uns alle zu leisten hat, und das war mehr, als von irgendeiner anderen Berufsgruppe in Deutschland verlangt wurde; die Frauen aus den deutschen Städten werden sich nicht beschämen lassen, wenn sie in diesem Sommer, in dem die Bäuerin es nicht mehr allein schaffen kann, zur Hilfe aufgerufen werden. Angesichts des Mangels an landwirtschaftlichen Arbeitskräften und der Ueberbeanspruchung der Landfrau wird jede deutsche Frau ihren Stolz dabein setzen, nach ihren Kräften zur Einbringung der Ernte und damit zur Sicherstellung der Ernährung ihres Volkes beizutragen.

Anmeldungen zur Erntehilfe, auch von Nichtmitgliedern, nimmt jede Ortsfrauenführerin entgegen.

Dr. Magda Mensemerath.

### Die Ausbildung zum Heereszahlmeister

Die vom Oberkommando des Heeres angewählten Soldaten werden zunächst auf ihre Eignung für den Heeresverwaltungsdienst psychologisch geprüft. Bestehen sie diese Prüfung, dann werden sie als Anwärter für die Heereszahlmeisterlaufbahn vorgemerkt und dienen bis zur Vollendung der zweijährigen Dienstzeit in der Truppe weiter.

In den letzten drei Monaten der zweijährigen Dienstzeit ist ein Probebetrieb bei Verwaltungsdienststellen (Heereszahlmeisterstellen) anzuführen.

Zu Beginn des dritten Dienstjahres werden die als Anwärter vorgemerkten Soldaten auf besondere Planstellen der Heeresverwaltung übernommen. Zum Unteroffizier werden sie nach erfolgreichem Verlauf des Probebetriebes im Verwaltungsdienst und nach Weiterverpflichtung auf eine Befähigungsdienstzeit von zwölf Jahren mit Beginn des dritten Dienstjahres befördert.

Soldaten mit mehr als zweijähriger Dienstzeit werden sofort nach der Uebernahme als Anwärter der Heereszahlmeisterlaufbahn in die Verwaltungsdienstausbildung übernommen.

Die Anwärter erhalten während der Frontdienstzeit und der Ausbildung im Heeresverwaltungsdienst die Gehaltsstufe nach den Stufen des jeweiligen militärischen Dienstgrades.

Die Ausbildung im Heeresverwaltungsdienst dauert ausschließlich der dreimonatigen Probezeitzeit in der Regel drei Jahre. Anwärter, die innerhalb der Ausbildungsdienstzeit für die Heereszahlmeisterlaufbahn als ungeeignet erachtet werden, treten zur Truppe zurück und werden aus dem aktiven Wehrdienst entlassen, falls sie nicht in die Frontunteroffizierlaufbahn übernommen werden.

Am Schluß der Ausbildungsdienstzeit wird die Prüfung für den gehobenen nichttechnischen Heeresverwaltungsdienst abgelegt. Diejenigen, die die Prüfung bestanden haben, werden zu Heereszahlmeisteranwärtern ernannt. Nach Maßgabe des dienstlichen Bedürfnisses erfolgt später die Ernennung zum außerplanmäßigen Zahlmeister.

### Obstbäume reichlich wässern!

Zur Zeit der Blüte wie des Fruchtansatzes brauchen die Obstbäume besonders viel Wasser. Reichen die Wurzeln tief in die Erde oder dehnen sie sich weitverzweigt im Boden aus, dann holen sich diese Bäume wohl das Wasser auch von weiter und verbürden nicht so leicht, und auch eine wochenlange Trockenperiode kann ihnen oft nichts anhaben. Liegen die Wurzeln der Bäume aber nur dicht unter der Oberfläche und reichen sie nicht weit, dann kann eine Trockenperiode schon gewaltigen Schaden anrichten, wenn wir den verdurstenden Bäumen nicht zu

Komm mit ins Sommerlager des Jungbauers 101 in der Lanfthuser Heide bei Redingen!

Hilfe kommen. Bei großer, trockener Hitze verdunstet die Feuchtigkeit durch die Blätter besonders schnell.

Man sollte die Folgen einer ungenügenden Bewässerung nicht zu leicht veranschlagen. Zwar überleben die Obstbäume, die von Natur härter sind, eine solche Trockenperiode verhältnismäßig gut, aber die anspruchsvolleren Obstarten und -sorten leiden sehr stark unter Wassermangel. Tritt die Trockenheit zur Zeit der Blüte ein, dann wird der unaufmerksame Gärtner einen erheblichen Verlust an Blüten- und damit an Fruchtansatz zu verbuchen. Wo noch viele Fruchtansätze vorhanden waren, fallen sie bei einer Trockenperiode im Spätsommer in Mengen ab. Querschnittlich dem Fruchtstiel und dem übrigen Holz. Ist diese Schicht einmal da, dann hilft auch kein verdünntes Wässern mehr. Im Gegenteil, der Abblühsprozess wird noch dadurch begünstigt, daß das Fruchtholz anstarrt. Auch das Laub kann verkrüppelt abfallen oder wenigstens vertrocknen. So kann man oft schon im August Obstbäume sehen, die ganz trockenem Laub tragen. Auch hier ist der Schaden schon groß, denn wenn erst die Blätter ihre wichtige Arbeit einstellen, kann auch der übrige Baum nicht mehr recht leben.

Bisweilen tritt durch lange Trockenheit auch eine Natreife des Obstes ein. Die Früchte bleiben klein und leiden auch in der Güte. Birnen zum Beispiel, die an sich saftig und aromatisch sind, werden mürbe, saftarm und schmecken fade. Außerdem bilden sich viele Steinzellen. Zwetschen und Pflaumen bleiben hart und bekommen einen roten, „schwächigen“ Anflug, außerdem fallen sie oft vorzeitig ab. Spätkäse ist besonders gefährdet, denn die Wände halten ja Regenfeuchtigkeit ab, so ist es ganz auf künstliche Bewässerung angewiesen.

Die Wasserversorgung in trockenen Zeiten braucht jedoch nicht übermäßig zu sein.

Hauptvertriebsleiter Heinrich Ublemann, Riela, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderteil. Stellvertreter: Heinz Gabeland, Riela. Dresdner Vertretung: Walter Gna, Dresden, Wagner Str. 18. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Riela. Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riela. Geschäftsstelle: Riela, Goethestraße 59 / Fernruf 1237. Z.N. VI. 1939: 7345. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

### Amtliches

#### Öffentliche Erinnerung an die Steuerzahlung

- Es wird an die Zahlung folgender Steuern erinnert:
1. der am 10. Juli 1939 fälligen Umsatzsteuervorauszahlungen
  2. der am 5. Juli 1939 fällig gewordenen sowie der bis zum 20. Juli 1939 zu entrichtenden Lohn- und Wehrsteuer
  3. der auf Grund der ausgestellten Steuerbescheide im Juli 1939 fälligen Abfuhrgebühren auf Einkommen-, Wehr-, Körperschaft- und Umsatzsteuer 1938
  4. der bis zum 10. und 20. Juli 1939 zu entrichtenden Beförderungssteuer
  5. der bis zum 10. Juli 1939 zu leistenden Abschlagszahlungen auf Versicherungssteuer
  6. der bis zum 15. Juli 1939 abzuführenden Wertschöpfungssteuer
  7. des Steuerabzugs von die Steuerabzugsbeträge sind binnen einer Woche nach Zustehen der Vergütung bzw. des Kapitalertrags abzuführen.
  8. des Steuerabzugs vom Wer nicht pünktlich zahlt, hat einen Säumniszuschlag von 2 v. H. des rückständigen Steuerbetrags zu erwarten und sofortige Zwangsvollstreckungsmaßnahmen zu erwarten.
- Finanzamt Riela, im Juli 1939.

### Achtung! Bewerber!

Keine Originalzeugnisse oder andere Dokumente bei Zuschriften auf **Platz-Anzeigen** einbringen, da für die Wiedererlangung einer Gewähr nicht übernommen werden kann. Abschriften genügen. Sie sollen aber, wie auch Fotos, Reis Namen und Anschrift des Bewerber's tragen.

### Wanzen?

und Brutvernichtung. Mit Dimecal, Parlob, geruchlos. Garanti. Erfolg. Tube 75 Pf. (1. Utter Lösung). Allein zu haben A. W. Dennicke, Schlageterstraße 4.

Rundfunkgeräte und elektrische Elektro-Rasch Großeinzel Ruf 969 Anlagen aller Art Straße 9

Bleyle-Anzüge, -Hosen in jeder Größe Engel, Schlageterstraße 60

Möbel Großes Lager moderner Zimmer, Küchen und Einzelmöbel R. Fährlich Ecke Parkstraße Ruf 403

Maßgeschäft für feine Herrenkleider Uniformen — Livree Reinh. Hartmann Inh. Alfred Hartmann Bahnhofstraße 1

OPEL Personen- u. Lastwagen Verkauf und Kundendienst Hermann Jost Bahnhofstraße 30 Ruf 1343

Uniformen — Mäntel reinigt schnell und gut Wilhelm Jäger Parkstr. 8 — Breite Str. 2 Ruf 1349 Annahmestellen in allen Stadtteilen

Uhren, Schmuck, Trauringe — Fr. Ottburg, Schlageterstr. 101

Familien-Drucksachen fertigt schnellstens Tageblatt-Druckerei

Exp. Schalkelle, elektr. frel. zu erfragen im Tagebl. Riela. Der Kluge inseriert!



# SA.-Siedlungs-Welke in Riesa - auf dem Gucklitz

**Sonnabend, den 8. Juli** im Gasthof Große und Gasthaus zum Anker, 20 Uhr Konzert und Tanz, ausgeführt von der Sudetenkapelle Haida (35 Musiker) u. SA.-MZ. 101 Riesa

**Sonntag, den 9. Juli** auf dem Siedlungsgelände:

10.30 Uhr Siedlungswelke durch SA.-Obergruppenführer Schepmann  
11.30 Uhr Platskonzert des SA.-MZ. 101 Riesa und der Sudetenkapelle Haida  
14-24 Uhr Volks- und Kinderfest: Vogelschießen, Sternschießen, Handgranatenzielwurf, Belastigung und Unterhaltung durch den Onkel aus der SA.-Siedlung, Zirkus für Kinder. - Lampion-Umsug. - Aufführung von Tänzen des Edelweiß-Vereins von Riesa, Scharnweismusik, Unterhaltungs- und Tanzmusik durch die SA.-Siedlerkapelle.

Erwerbt alle das Festabzeichen für nur 50 Pfg., es berechtigt zum freien Eintritt für alle Veranstaltungen. - Vorverkauf im Buchhandlungsgeschäft Theodor Jentsch, Riesa-Große, Lauchhammer Straße.

## Foto-Arbeiten

sauber - schnell - preiswert bei

### FOTO-MAX

am Mindenburgplatz  
Annahmestelle bei:  
Erich Glaub, Zigarrenhändler,  
Holzhof - E. C. Brandt.

### Dedenbüchse

von 0.90 bis 15.- Mf.

### Büffel für jeden Zweck

Fach-Drogerie  
Erich Glaub  
Glaubitz

Güterh. Kinderwagen  
zu verk. Gröba, Strehl. Str. 2.



## Kleiderberater-Hofen in der Prüfung:

Jede Hofe beim Kleiderberater muss nur 6 wichtige Punkte geprüft. Das ist der Grund, warum die Hofen vom Kleiderberater immer tadellos sein.

1. Der Bund muss richtig auf die Höhe genommen sein.
2. Die Bundfalte soll mit den Bügelfalten zusammen verlaufen.
3. Der Schlitze muss so gearbeitet sein, dass er leicht anliegt.
4. Die Leibhöhe muss genau stimmen, damit ein Schrittplan richtig liegt.
5. Knie- und Unterarme müssen im richtigen Verhältnis stehen, damit die Hofe schön fällt.
6. Die Hofe soll leicht auf dem Fuß aufstehen und am Umschlag ein Stoßband besitzen. Das diese elegant stehenden Hofen aus Qualitätsstoffen angefertigt sind, ist ja beim Kleiderberater selbstverständlich. Dabei sind die Preise tatsächlich sehr günstig.

*Hr. Kleiderberater*

## Sauter

bedient Sie gut!

Dresden, Wilsdruffer Str. 51, am Postplatz

## Gasthof Koselitz

Freitag, den 7. Juli,  
am Markt:

### feine Ballmusik Anfang 6 Uhr Lange Nacht!

Um freundlichen Besuch bittet Curt Schumann.

### Bude 999

Riesenauswahl in

### Jahremarkt Vogtländischen Gardinen

Kojeleis Landhausgardinen, zu jedem Fenster passend, von 30 Pfg. an. Kessel, Barchent, Bettwäsche.

## Ihr Los ist fällig!

Ziehung 3. Klasse der 1. Deutschen Reichs-Lotterie  
am 11. und 12. Juli

Ausschüttung der Lose nur gegen Vorlegung der  
Vorklasse zulässig.

## Weidemüller

Staatl. Lotterie-Einnahme, Schlageterstr. 85, Ruf 1282

## Vereinsnachrichten

Gomtop. Verein. Sonnabend, den 8. Juli, 20 Uhr, Monats-  
versammlung bei Häblich. Erscheinen ist Pflicht.

## Hotel Häblich, Bismarckstr.

Heute Donnerstag Lange Nacht! Häblich

## Das Keksauto

ist Freitag in Riesa und Gröba. Anzutreffen: 11 Uhr  
in Gröba, 14 Uhr in Riesa, 14 Uhr Güter-  
bahnhof, 18 Uhr Güterh. zur Burg. H. Viz, Burg.

### Bill. zu verkaufen

1 eintr. Kleiderchr., 100 brt.,  
20 Mf., 1 Schaufelrührer  
10 Mf., 1 Regulator 9 Mf., 1  
Pfeilerpiegel 10 Mf., 1 Dreh-  
stuhl 6 Mf., 2 Plüschst., 2 St.  
13 Mf., 1 Plüschsofa, 160 brt.,  
30 Mf., 1 große Plüschgarderobe,  
150 brt., 25 Mf.

Edmund Wilhelm, Schloßstr. 8

### Ihr Urlaub

wird zu  
einer  
größ. Erholung, wenn Stuhlgang  
und Verdauung in Ordnung sind  
Heilw. Darmmuskulatur-  
Bendans  
wirken angenehm und schnell.  
Pack. 30 Pfg., 55 Pfg. u. l. - Mk.  
Anker-Drogerie Büttner Medl.

### Hämorrhoiden, Verstopfung

Hautunreinigkeit, Pickel usw.

### Hämosanol

Packung 1.50, Kurpackung 2.50  
Stern-Drog. K. Naujoks, Schlageterstr. 82

### Hausgehilfin

im Alter von 15-17 Jahren,  
für sofort oder später gesucht.  
Frau Elise Ostmann,  
Schlageterstraße 11.

### Hausgehilfin

mit Kochkenntnissen nach Dres-  
den in 2-Person- u. Geschäft-  
haushaft gesucht. V. Diederichs,  
Dresden-N., Wettinerstr. 63.  
Voranz. bitte in Riesa, Ad-  
r.-Str. 21 (Projahn).

### Waldschlöhchen Höderau

sucht 1 Person zur Führung  
der Garderobe;  
1 Person zur Reinhaltung der  
Damen-Toiletten.

### Wetter-Gesuch

Zum 1. August suchen wir bei  
guter Behandlung für einen  
guten Stall, tüchtigen Unter-  
meister. Rittergut Baselitz, Post  
Prießwitz b. Großenhain.

### Rehrstelle

für Optik und Photo frei

### W. Hempel

Staatl. gepr. Optiker u. Meister,  
Riesa, Paulther Straße 6.

### Sie leben länger

wenn Blutkreislauf, Herz- u. Stoffwechsel  
in Ordnung, Arterienverkalkung fern-  
gehalten wird. Ein erprobtes Mittel aus  
echtem Chlorophyll lebendige  
der Pflanzen, P. 1.50 und 3.40 in  
Blattgrün Wagner-Arteriosal  
Anker-Drog. Scholz, Bahnhofstraße,  
Stern-Drog. Naujoks, Schlageterstr.

Frühgeschichtete in Öhänden  
Enien, hoch lebende Schienen  
Kale (Vorabbelegg. erbeten)

Täglich frisch einliefernd

## la Seefische Clemens Bürger

# Capitol

Heute zum  
letzten Mal „Grenzfeuer“

Ab Freitag bis Montag

Der große Erfolg im Reich. Trotz Som-  
merhitze überall ausverkaufte Häuser!



Die Presse schreibt:

Ein schöner Film, ruhig, anständig, mens-  
lich, herzlich und lieb. Zwischen schönen  
Reitgenen, Schlittenfahrten, Paraden  
junger Mädchen in Uniform, Hüllen bei  
Hof und zaristischen Trauergottesdiensten  
- lauter filmischen Sujets für die Kamera -  
hat Danielle Darrieux eine herrliche Rolle.  
Aus diesem französischen Film „Katja“  
spricht ein Rhythmus, der unserer deutschen  
Mentalität wohl tut. Er ist viel mehr ver-  
wandt, als viele noch so hervorragend  
gebauten Amerikaner.

Danielle Darrieux - eine herrliche  
Schauspielerin - in einer Rolle,  
die alle Herzen gefangen nimmt!

Vorführungen: 7 und 9.15 Uhr  
Sonntag 1/5, 7 und 9.15 Uhr

Für die herzlichste Anteilnahme beim Heimzuge  
meiner lieben Mutter

## Bertha verw. Schlehahn geb. Runze

Spreche ich allen meinen aufrichtigen, tiefempfundenen  
Dank aus.

Gottfried Schlehahn  
gleich im Namen  
aller Hinterbliebenen.

Riesa, 6. Juli 1939.

Meine liebe, gute Frau und Mutter

## Rosa Otto geb. Lisch

ging heute nach schweren und langen Leiden von uns.

In tiefer Trauer

Richard Otto und Tochter.  
Riesa, Goethestraße 20, II.

Beerdigung findet Sonnabend, den 8. Juli, 15 Uhr,  
von der Friedhofshalle aus statt.

Rimmerwilde Hände ruhen für immer!

Nach langen schweren Leiden verschied heute  
morgen meine liebe Gattin, unsere gute, treu-  
sorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und  
Tante

## Frau Olga Bennewitz

geb. Schmorl

im Alter von 47 Jahren.

In tiefer Trauer

Curt Bennewitz und Kinder  
nebst allen Hinterbliebenen.

Glaubitz, 6. Juli 1939.

Beerdigung erfolgt Sonnabend, den 8. Juli,  
nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus.

## Wollen Sie sich ausschließen?

Die Erkenntnis dringt durch, daß  
KREB in der heißen Jahreszeit  
das solideste Nahrungsmittel ist.  
Klee ist billig, bekömmlich und  
immer gut in Ihrem Spezialhaus

## Fellen & Co.

Milch, Butter  
Klee, Klee,  
Harnackstr. 15a, Schlageterstr. 91 u. 21

## Martha Ebner

\* 21. 3. 1906 † 4. 7. 39

In tiefer Trauer  
die Hinterbliebenen.

Riesa, 6. Juli 1939.

Beerdigung Sonnabend, 14  
Uhr, v. d. Friedhofsh. aus.



Ungarischer Generalstabschef zu Besuch in Berlin. Der Chef des Generalstabes der ungarischen Armee, General der Infanterie Werth, traf in Berlin ein und wurde von seinem Gastgeber, dem Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst von Brauchitsch, auf dem Anhalter Bahnhof empfangen. (Scherl-Wagenborg-M.)

Der ungarische Generalstabschef vom Führer empfangen

M Berlin. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht empfing gestern mittag in seinem Arbeitszimmer in der Neuen Reichskanzlei den Generalstabschef der königlich-ungarischen Armee, General der Infanterie von Werth, im Beisein des königlich-ungarischen Gesandten von Szoljas. Bei der An- und Abfahrt des hohen ungarischen Gastes erwies die Wache „Führer“ des Infanterieregiments „Großdeutschland“ im Ehrenhof der Neuen Reichskanzlei die Ehrenbezeugung. Der ungarische Generalstabschef befindet sich zurzeit als Gast des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch zu einem mehrtägigen Besuch in Deutschland, um Truppenteile und Einrichtungen des deutschen Heeres kennen zu lernen. U. a. ist eine eingehende Besichtigung des Westwalls vorgesehen.

Moskau geht auf Ganze

London in einer kurzscharen Range - Eintreibung eine gefährliche Sache für den Erstüber

M London. Im Zusammenhang mit der gestrigen Kabinettsitzung gibt „Times“ einen Überblick über den Stand der Moskauer Verhandlungen und erklärt, die Schwierigkeiten hätten sich bei der Aufstellung der Liste der zu garantierenden Staaten ergeben. Die britischen Unterhändler hätten Belgien, Polen, Rumänien, Griechenland und die Türkei vorgeschlagen, die Sowjets hätten diesem Vorschlag zugestimmt, vorausgesetzt, das Finnland, Estland und Lettland hinzugefügt würden. England habe daraufhin erklärt, daß es in diesem Falle keine Sonderinteressen an der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit der Schweiz und der Niederlande in Erwägung ziehen müsse. Die Sowjets hätten geantwortet, daß sie die Mittel und Wege für ihre Hilfe im Westen prüfen müßten, und vorgeschlagen, zuerst einmal Verhandlungen über Militärabkommen mit der Türkei und Polen zu eröffnen. Gleichzeitig hätten sie definiert, was sie unter direktem oder indirektem Angriff verstanden. Sie seien dabei soweit gegangen, daß man britischerseits befürchtet habe, daß die sowjetrussischen Vorschläge einer potentiellen Einmischung in die innere Politik anderer Staaten gleichläufige. Der Moskauer Korrespondent des Blattes berichtet, daß man in diplomatischen Kreisen mangels einer britischen Stellungnahme auf die letzte sowjetrussische Antwort einen leisen Optimismus zur Schau trage. Der Korrespondent, der im übrigen die Hauptforderung, nämlich die England unannehme Fernostgarantie, völlig unterschlägt, rechnet damit, daß die Sowjet- die britische Regierung weiter unter Druck setzen werde. „Daily Telegraph“ erklärt, das Kabinett sei ganz der Ansicht gewesen, daß noch längere Verhandlungen notwendig sein würden. „Daily Mail“ fragt im Leitartikel, was wollen die Russen eigentlich noch. Es scheint, daß jedesmal, wenn England nachgibt, die Russen die Preise erhöhen.

Die Pleite der englischen Außenpolitik

M Rom. Die italienische Presse hebt hervor, daß es London und Paris trotz aller Demittigungen, die sie auf sich genommen hätten, noch immer nicht gelungen sei, Sowjetrußland in die Einkreisungsfront einzureihen. Diese Enttäuschungen seien, wie „Lavoro Fascista“ hervorhebt, auf den Zickzackkurs Chamberlains zurückzuführen, der die Pleite der englischen Außenpolitik durch eine Gewaltpolitik habe ausgleichen wollen. Unter diesen Umständen könne man fragen, ob Chamberlain etwa seinen Posten dem Churchill, Eden und Ailes abtreten wolle. In diesem Falle würde das europäische Durcheinander noch viel schneller dem Drama zuleuern. Das Endresultat werde aber letztlich das gleiche sein.

Kurznachrichten vom Tage

London. Die Besorgnisse über den Ausgang der englisch-japanischen Verhandlungen in Tokio kommen auch wieder in der Londoner Morgenpresse zum Ausdruck. Die Blätter betonen, daß die Aussichten auf einen Erfolg dieser Verhandlungen sehr gering seien. London. In der Presse wird angedeutet, daß die Regierung wahrscheinlich bald im Unterhaus eine Erklärung über ihre Haltung zur Frage des einst durch englische Schuld vom Reich gerissenen Danzig abgeben werde. London. Am Mittwoch abend brach wieder ein großer Warenhausbrand aus, der mehrere nebenstehende Gebäude erfaßte, und so bedrohliche Ausmaße annahm, daß der in dem nahe dabeiliegenden Rathaus tagende Stadtrat seine Sitzung abbrechen mußte. Paris. Zum Besuch des bulgarischen Ministerpräsidenten in Berlin finden neben sachlichen Betrachtungen in der Pariser Presse auch wieder die von England insitrierten böswilligen Unterstellungen Raum, mit denen die Blätter ihren Reiz und ihre Verärgerung über die Nachstellung des Großdeutschen Reiches Luft zu machen suchen.

Roosevelt wieder einmal auf dem Kriegspfad

Unbequeme Neutralitäts-Abstimmung als Vorwand für gefährliche Panikmache Gewissenloses Spiel mit dem Feuer

M New York. In Godepark im Staate New York hielt Präsident Roosevelt am Mittwoch trotz des höchsten amerikanischen Nationalfeiertages auf seinem Landsitz eine „Sonderpressekonzferenz“ ab, um der Öffentlichkeit kund zu tun, daß er auf Annahme seiner Neutralitätsgesetze durch den Bundestag noch im laufenden Sitzungsdurchschnitt bestünde. Dabei konnte es Roosevelt wieder einmal nicht unterlassen, sich mit dem üblichen gefährlichen Dilettantismus in fremde Angelegenheiten einzumischen. Roosevelt erklärte, daß Presseberichte aus vier großen Hauptstädten die besagten, daß die Ablehnung der Regierungsvorschläge durch das amerikanische Abgeordnetenhaus von den faschistischen und nationalsozialistischen Nationen begrüßt worden sei, inhaltlich mit amtlichen, dem Staatsdepartement zugegangenen Berichten übereinstimmten. Nach seiner Ansicht sei es durchaus zutreffend, daß der Beschluß des Abgeordnetenhauses nicht nur eine ungünstige Wirkung auf die derzeitige Europakrise habe und „den Kriegsausbruch beschleunige“, sondern daß er es auch für die Vereinigten Staaten schwieriger mache würde, nicht darin verwickelt zu werden.

Diese ungewöhnliche „Begründung“ des Standpunktes der amerikanischen Regierung gegenüber der sogenannten Neutralitätsbill stellt die erste längere außenpolitische Meinungsäußerung Roosevelts seit seinem komischen „Friedensappell“ an den Führer Mitte April dar. Darüber hinaus werden „New York Daily News“, „New York Times“ und „New York Herald Tribune“ aus Godepark, Roosevelt sei über die Kriegsgefahr in Europa „äußerst besorgt“ und über die Weigerung des Abgeordnetenhauses, die Waffenperre aufzuheben, „deprimiert“. Er glaube, daß diese Weigerung einen „Weltkrieg zur Folge haben werde“ (!). Seine Befürchtungen seien durch Zeitungsberichte über die deutsche und italienische Freude über die Abstimmung im Abgeordnetenhaus verstärkt worden. „New York Daily News“ schreibt im einzelnen, Roosevelt halte die Abstimmung für einen „definitiven Sieg Hitlers und Mussolinis“ und er befürchte, daß sie die „Diktatoren“ ermutigen werde, auf England und Frankreich einen großen Druck auszuüben, um die Rückgabe der durch Versailles verlorenen Gebiete zu erzwingen. Am gefährlichsten scheine es ihm aber, daß dieser „Todschnitz des Kongresses“ gegen die Bundesregierung bei den Deutschen den Eindruck erwecken könnte, als ließe die Mehrheit des amerikanischen Volkes nicht hinter der Bundesregierung. Roosevelt wolle die Neutralitätsfrage unter allen Umständen durchschichten und den Konkrete nicht erst vertragen lassen. Er habe den ganzen 3. Juli damit zugebracht, „Berichte über die deutsche Bedrohung Danzigs“ zu studieren (!).

Qua schreibt der „Deutsche Dienst“: Da das Repräsentantenhaus in Washington die Neutralitätsvorlage nicht in der von Roosevelt gewünschten

Form annahm, malt der gegenwärtige Gewalthaber im Weißen Haus wieder das Kriegsgespinn an die Wand und verdächtigt vor allem die Kongreßmänner als verkappte Nazis und Schuldige für den nächsten Weltkrieg. Wie der amerikanische Kongreß seine Neutralitätsgesetzgebung gestaltet, ist eine rein amerikanische Angelegenheit, die uns höchstens insoweit interessiert, als sie von Roosevelt und seinen lächerlichen Helfershelfern zur Kriegsbege gegen das deutsche Volk ausgenutzt wird. Demgemäß hat die deutsche Presse von der kürzlichen Abstimmung im amerikanischen Repräsentantenhaus lediglich die Tatsachen berichtet, denn zu besonderer Freude gab diese Abstimmung keinen Anlaß. Es ist eine tendenziöse Fälschung, zu behaupten, daß Deutschland die Abstimmung besonders freudig begrüßt habe. Die Kongreßleute haben gewiß ihre eigenen Ansichten darüber, ob sie dem gegenwärtigen Präsidenten Vollmachten geben sollen, die das ganze amerikanische Volk ins Unheil stürzen könnten. Denn die Roosevelt'sche Kriegslüsterheit und seine gegen andere Staatsoberhäupter getanen Neuerungen, die sich nur unethologisch erklären lassen, sind nicht nur zu gut bekannt. Das deutsche Volk aber kann nicht übersehen, daß es wiederum Herr Roosevelt ist, der seine eigenen innerpolitischen Niederlagen zum Anlaß nimmt, um eine neue gewissenlose Kriegsbege gegen das deutsche Volk zu entfachen. Hierbei scheint er nicht zurück, die Rockefeller'sche, unter der das bedauernswerte amerikanische Volk leidet, frustriertes anzubenten. Er kündigt in dramatischer Weise an, er habe den ganzen 3. Juli damit zugebracht, Berichte über die deutsche Bedrohung (Geographie schwach!) Danzigs“ zu studieren, und daß er am 4. Juli trotz des nationalen Feiertages eine Pressekonzferenz abhalten werde. Bei dieser Pressekonzferenz stellte er — vielleicht unter dem Eindruck der vielen explodierenden Feuerwerkskörper — fest, daß der Beschluß des Abgeordnetenhauses den Kriegsausbruch beschleunige. Gleichzeitig schickte er seine Coofia-Pulver aus dem State Department als „Gobbiiden in den Kongreß, die mit beforgter Miene und im „Käseston“ „streng vertrauliche“ Berichte über die gefährliche Lage in Europa folportierten.

So sollen mit allen Mitteln, die einem gewissenlosen Kriegstreiber zu Gebote stehen, die betrunkenen Vertreter des amerikanischen Volkes wider ihr besseres Wissen und gesunden Menschenverstand in Entscheidungen hineingetrieben werden, die den wahren Gefahren und weitgefährdenden Ehrgeiz eines Einzelgängers befriedigen. Wie diese Entscheidung ausfällt, ist absolut eine amerikanische Angelegenheit. Darüber aber wollen wir dem amerikanischen Volk keinen Zweifel lassen, daß Roosevelts Absicht bei Einreichung Amerikas in die Einkreisungsfront die Gefahr eines Weltkrieges nicht vermindert, sondern im Gegenteil erhöht.

Chamberlain in größter Verlegenheit

Peinliche Fragen der Opposition bleiben wieder einmal unbeantwortet. Die Schwierigkeiten der Moskauer Verhandlungen zugegeben. „Einzelheiten aber nicht wünschenswert“

M London. Chamberlain wurde gestern im Unterhaus mit Fragen über die Moskauer Verhandlungen geradezu überhäuft. Er begnügte sich jedoch mit der Feststellung, daß Lord Halifax vorzugehen die Antwort der Sowjetregierung erhalten habe und daß diese jetzt in Konsultation mit der französischen Regierung geprüft werde. Sämtliche anderen Anfragen wurden jedoch weder von Chamberlain noch von einem anderen Vertreter der Regierung beantwortet.

So wollte ein Vertreter der Labouropposition wissen, ob die Presseberichte wahr seien, wonach es zu neuen Schwierigkeiten gekommen sei. Hierauf antwortete Chamberlain, er halte es nicht für wünschenswert, auf Einzelheiten einzugehen. (Beifall auf den Regierungsbänken). Man täusche sich aber, wenn man annehme, daß die „Schwierigkeiten“ in den Verhandlungen lediglich von einer Seite stammten.

Ein Konservativer fragte, ob Chamberlain sich darüber im Klaren sei, daß man in England daran zu zweifeln beginne, ob die Sowjetregierung überhaupt einen Pakt wolle. Ein anderer Konservativer rief schließlich der Regierung an, jetzt noch schnell Eden nach Moskau zu schicken, Chamberlain schweig sich jedoch aus.

Wie wird London sich seines bösen Gewissens entledigen?

M London. Die Blätter deuten auch heute wieder an, daß die Regierung wahrscheinlich bald im Unterhaus eine Erklärung über ihre Haltung zur Frage des einst durch englische Schuld vom Reich gerissenen Danzig abgeben werde. Ueber den Inhalt dieser Erklärung fänden zur Zeit noch Konsultationen zwischen London, Paris und Warschau statt. „Daily Telegraph“ schämt sich nicht, dabei an die Reichstagsrede des Führers am 22. Februar zu erinnern, als England die Polen noch nicht ausprobierte und Adolf Hitler sagen konnte, daß diese größte Gefahr für den europäischen Frieden ihren drohenden Charakter verloren hätte.

Schwere Kämpfe

an der mongolisch-mandschurischen Grenze

Eine Mitteilung der Moskauer Telegraphenagentur - Die sowjetmongolischen Truppen zurückgeworfen

M Moskau. Die Moskauer Blätter veröffentlichen eine Verlautbarung der amtlichen Telegraphenagentur „Tas“, aus der hervorgeht, daß die Zusammenstöße an der mongolisch-mandschurischen Grenze in den letzten Tagen ihren Fortgang nahmen. In jeder ein bisher noch nicht verzeichnetes Ausmaß erreicht haben. Vom 2. bis zum 5. Juli habe sich den Angaben der „Tas“ zufolge am Hanka-Chalkin-Gol eine förmliche Schlacht abgesehen, wobei nicht, wie bisher, nur die Luftwaffe, sondern auch Infanterie, Kavallerie, Tanks usw. zum Einsatz gekommen seien. Die Kampfhandlungen spielten sich auf zwei Schauplätzen ab. Im Taron-Romon-Ran-Wurd-Obo, südwestlich des Sees Quiz-Nor und in der Gegend dieses Sees selbst. Das Moskauer Communiqué muß eingestehen, daß die sowjetisch-mongolischen Truppen die eigenen Verluste mit 100 Toten, 204 Verwundeten, 9 abgeschossenen Flugzeugen und 25 zerstörten Tanks und Panzerwagen angeben, wobei tröstend hinzugefügt wird, daß die japanischen Verluste wesentlich höher seien.

Die Presse äußert sich sonst in keiner Weise zu diesen Zusammenstößen, die an Umfang und Heftigkeit den Kämpfen bei Tschangkulung vom Juli 1938 nicht nachstehen

Gewitterregen überschwemmt Ausstellungshallen in Paris

M Paris. Einer der größten Pariser Ausstellungspaläste in dem seit der Weltausstellung vom Jahre 1937 eine Sonderausstellung über die neuesten Entdeckungen in der Welt gezeigt wird, ist am Mittwoch einem Gewitterregen zum Opfer gefallen. Durch Böden und Dächer drang der Regen in Strömen in die Ausstellung. Zahlreiche Feuerlöscher konnten nicht verhindern, daß viele wertvolle Instrumente durch das Wasser zerstört wurden. Einer Havasmeldung zufolge soll der Schaden überaus hoch sein.

Die Ankunft des bulgarischen Ministerpräsidenten in der Reichshauptstadt

Ministerpräsident Kojewanoff schreitet mit Reichsaußenminister von Ribbentrop und dem bulgarischen Gesandten in Berlin vor dem Anhalter Bahnhof die Front einer Ehrenkompanie ab.

(Weltbild-Wagenborg - M.)





### Sparbarkeit im Papierverbrauch ein Hauptziel des Vierjahresplanes

Uebersicht der Reichsbeauftragten für Papier  
 nbs. Berlin. Der Reichsbeauftragte für Papier, Dr. Friedrich Dorn, gibt im „Vierjahresplan“ eine Uebersicht über die Zellstoff- und Papierwirtschaft im großdeutschen Raum. Er zeigt zunächst, wie durch die großen politischen Ereignisse des vergangenen Jahres auch ein wesentlicher Kapazitätsumwachs für Zellstoff und Papier erfolgt ist, so daß die großdeutsche Papierindustrie in ihrer Erzeugung nach den Vereinigten Staaten und Kanada an dritter Stelle in der Welt steht. Auch in der Zellstoffherzeugung wird sie jetzt nur noch von den Vereinigten Staaten und Schweden übertroffen. Weiter haben sich bereits die Maßnahmen zur Umstellung auf einheimische Rohstoffe weitgehend ausgebreitet. Dabei schiedert der Referent u. a., daß der Vierjahresplan beim Altpapier als Ziel die Erhöhung des Einflusses von einem Viertel auf ein Drittel des Verbrauches an Neupapier oder, in Mengen ausgedrückt, die Erhöhung um rund 300.000 Tonnen ansetzt. Diese Forderung ist zum größten Teil schon heute, erst zwei Jahre nach der Zielsetzung, erfüllt. Während an inländischen Altpapier 1935 etwa 650.000 Tonnen verbraucht wurden, stieg der Anfall 1937 auf etwa 880.000 und 1938 auf etwa 920.000 Tonnen. Der Papierverbrauch in Deutschland, der vor dem Kriege 20 bis 22 Kilogramm je Kopf der Bevölkerung betrug und 1932 von einem Höchststand von 28 bis auf 23 Kilogramm herabgesunken war, stieg dann wieder ununterbrochen und erreichte 1937/38 mehr als 35 Kilogramm. Der starke Anstieg 1937 war aber zweifellos auf eine besondere Vorratspolitik zurückzuführen. Sodann weist der Referent nach, daß die Exportleistung der Deutschen Papier- und Zellstoffwirtschaft sowohl absolut wie im Verhältnis des gesamten deutschen Erports steigt. Aus der ganzen Lage entwickelt er nordringliche Forderungen. Da die ganze zur Verfügung stehende Papiermenge durch die Rohstofflage bedingt und begrenzt ist, können die Exporten mit Bedarfsanliegen vor der Notwendigkeit, die ihnen zur Verfügung stehenden Papiermengen neu aufzuteilen, wobei naturgemäß Verschiebungen im Papierverbrauch der einzelnen Konsumsektoren untereinander nicht zu vermeiden seien. Die Sparbarkeit im Papierverbrauch gebäre nach wie vor zu den Hauptzielen des Vierjahresplanes. Bei der Verteilungs- und Einsparungsarbeit könnten die Organe und Verbände weiter wertvoll mitarbeiten. Sollte aber dieser Verteilungsweg nicht ausreichen, so werde man zu einer weiteren verschärften Verteilungslenkung durch Ge- und Verbote gelangen müssen. Für die künftige Rohstoffversorgung entscheidend sei die Holzbeschaffung. Hier zeigt der Referent, wie das Angebot von Auslandsholz am Weltmarkt in den letzten Jahren beträchtlich zurückging. Beim Inlandsholz seien die Zufuhren wesentlich auf den übernormalen Einschlag im deutschen Wald, der 1938 a. B. bereits 160 Prozent des normalen Betrag, zurückzuführen gewesen. Die deutsche Zellstoff- und Papierwirtschaft müsse sich immer auf Holzstoffe außerhalb des Holzsektors, soweit er die bisher einsetzlichen Holzarten umfasst, umstellen. Insbesondere sei mit aller Dringlichkeit auf stärkere Altpapier-erfassung hinzuwirken.

Geschäftliches (außer Verantwortung der Schriftleitung).  
 Der heutigen Ausgabe des Riesaer Tageblattes ausschließlich Post liegt ein Prospekt über Lauchhäger Brunnen vom Brunnenverland der Pelkaquelle zu Bad Lauchhäger bei.

### Jüdischer Raufschänder zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt

Er versagte sich an seinen Patienten  
 Hamburg. Die Große Strafkammer 6 des Landgerichts Hamburg verurteilte den 32 Jahre alten, seit 1920 in Hamburg-Altona praktizierenden jüdischen Arzt Dr. Ernst Israel Jacobson wegen vollendeter Raufschänderie in 5 Fällen zu der höchsten zulässigen Strafe von 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Mit einer Schamlosigkeit und Hartnäckigkeit ohne Gleichen hatte es der Angeklagte in den Jahren 1935 bis 1938 verstanden, deutschblütige Frauen zu verführen, indem er das Vertrauen, das er als Hausarzt genoss, auf abfällige für seinen hemmungslosen Trieb mißbrauchte. Nachdem er sich als unmöglichender Arzt und Helfer aufgeföhlt hatte, machte er sich seine Opfer gefällig, aber er benutzte ihm als Arzt gemachte vertrauliche Mitteilungen als Druckmittel, um zu seinem Ziel zu gelangen.

Wer prüft, der löst —  
 Bringt Fisch auf den Tisch!

### Schlacht-Viehmarkt-Bericht vom 6. Juli zu Dresden

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebendgewicht	Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebendgewicht
<b>A. Ochsen</b>		<b>F. Kälber</b>	
Auftrieb 9 Stück, zum Schlachthof direkt - St.		Auftrieb 577 Stück, zum Schlachthof direkt - St.	
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes		A. Sonderklasse:	
1. längere	—	1. beste Mast- und Saugkälber	—
2. kürzere	—	2. mittlere Mast- u. Saugkälber	57
b) sonstige vollfleischige	—	3. geringere Mast- u. Saugkälber	48
c) fleischige	—	d) geringere Kälber	—
d) gering geküht	—		
<b>B. Bullen</b>		<b>B. Lämmer, Hammel, Schafe</b>	
Auftrieb 12 Stück, zum Schlachthof direkt - St.		Auftrieb 20 Stück, zum Schlachthof direkt - St.	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	43,5	A. Lämmer und Hammel:	
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	—	1. Stallmastlamm	—
c) fleischige	—	2. Weidemastlamm	—
d) gering geküht	—	b) beste längere Masthammel	—
<b>C. Kühe</b>		1. Stallmasthammel	—
Auftrieb 43 Stück, zum Schlachthof direkt - St.		2. Weidemasthammel	—
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	43,5	c) mittlere Mastlamm und ältere Masthammel	—
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	36,5	d) geringere Lämmer, Hammel	—
c) fleischige	30,5	<b>E. Schafe:</b>	
d) gering geküht	—	1. beste Schafe	42
<b>D. Ferkel, Kälbchen</b>		2. mittlere Schafe	—
Auftrieb 5 Stück		3. geringe Schafe	—
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	—	<b>H. Schweine</b>	
b) vollfleischige	—	Auftrieb 1022 Stück, zum Schlachthof direkt - St.	
c) fleischige	—	a) Fettischweine über 300 Pfd.	58
d) gering geküht	—	1. fettes Speckschwein 270-300	37
<b>E. Ferkel</b>		2. fettes Schweine 240-270	—
Auftrieb — Stück		b) vollfleischige 240-300 Pfd.	52
mäßig gekühtes Jungvieh	—	c) degt. von 200-240 Pfd.	32
		d) degt. von 100-200 Pfd.	40
		e) fleischige von 120-160 Pfd.	—
		f) fleischige unter 120 Pfd.	—
		g) Sauen 1. fettes Speckschwein	—
		2. andere Sauen	—

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab. Preis für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.  
 Geschäftsgang: Rinder, Kälber, Schweine und Schafe verteilt.

## Anzeigen für die Sonnabendausgabe des „Riesaer Tageblattes“

mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigenannahme und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab.  
 Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes / Ruf 1237

### Amil. Großmarkt für Getreide- und Futtermittel vom 6. Juli 1939

Welsch, märkischer, 75/77 kg pro hl für 1000 kg, frei Berlin 218,00	Roggenmehl, für 1000kg Type 1150, Erzeugerpreis für die Preisgebiete I —, II —, III —, IV —, V 21,50
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: W V — W VI 206,00, W VII 207,00, W VIII 208,00, W IX 209,00, W X 210,00, W XI — W XII 212,00, W XIV 214,00	Mehlenpreis — 4,50-4,50 Stimg: stetig
Mehlenpreis — 4,50-4,50 Stimg: stetig	Das Naturalgewicht für Welsch beträgt 75/77 kg per Hektoliter
Welsch, märkischer, 70/72 kg pro hl für 1000 kg frei Berlin 201,00	Erzeugerpreis für die Preisgebiete: R V 199,00, R VI 199,00, R VII 199,00, R VIII 192,00, R X —, R XI 195,00, R XII 194,00, R XIII 197,00
Erzeugerpreis für die Preisgebiete: G V 148,00, G VI 149,00, G VII 149,00, G VIII 174,00, G IX 174,00, G X —	Aufschläge: bis 64 kg 2,00, darüber hinaus bis 67 kg 1,00 pro kg
Stimmung: ruhig	Stimmung: gefragt
Gerste für 1000 kg fr. Berlin ab Stat. Braugerste, neu, feine — — — — — Braugerste, gute — — — — — Sommer, mittl. Art — — — — — Winterernte zu Industriewecken zweizellige — — — — — vierzellige — — — — — Industrie-(Sommerg.) 200-205 — — — — —	Erbsen, Viktoria, Rohware 36,50-41,50 do. do. fein 41,50-45,00 feinste Sorten über Notiz
Hafer, märkischer, 45/49 pro hl für 1000 kg, ab Station — — — — — Erzeugerpreis für die Preisgebiete: H IV 147,00, H VII 171,00, H X 174,00, H XI 174,00, H XIII 179,00, H XIV 181,00	Stimmung: ruhig
Stimmung: ruhig	
Welschmehl, (ohne Ausland), Type 812 enthält Basis-Type 812 100 kg Erzeugerpreis I. die Preisgeb.: II —, III —, V —, VI 29,45, VII 29,45, VIII 29,45, IX 29,45, X 29,45, XII 30,20, XIV 30,25	mit 10% Aust. 1,50, 20% 3,00 Aufg.

Heute Donnerstag bot der Berliner Getreideverkehr im Vergleich zum Vortage ein nahezu unerbittertes Bild. Die Aufnahmelage für Brotgetreide hat sich angesichts der guten Verorgungslage der Verarbeitungsbetriebe nicht verbessert. Auch Futtergetreide lag nach wie vor ruhig. Das gleiche gilt für den Viehmarkt. Von Futtermitteln waren insbesondere Kleien und Futterweizen begehrter, ferner wurden Kartoffelflocken beachtet. Sonst entwickelte sich das übliche Bedarfsgeschäft.

## Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Zins	4.7.	5.7.	Div.	4.7.	5.7.	Div.	4.7.	5.7.	Div.	4.7.	5.7.	Div.	4.7.	5.7.	Div.
<b>Festverzinsl. Werte</b>															
4 Deutsche Reichsanl. 1934	99,75	99,8	8	129,75	131,75	4	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8
4 Sächsische Staatsanl. 27	99,75	99,8	0	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8
4 Thüringer Staatsanl. 26	99,75	99,75	4	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8
4 Dresdner Stadtanl. 26	99,75	99,75	4	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8
4 Leipziger Stadtanl. 26	99,75	99,75	4	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8
4 Riesaer Stadtanl. 26	99,75	99,75	4	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8
<b>Aktienwerte</b>															
2 Akt. Ges. L. Baugen	95,00	95,00	—	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8
2 Aktienbank Leipzig	115,00	115,00	—	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8
2 Badmann & Ludwig	94,00	94,00	—	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8
2 Bergbau-Industrie Leipzig	174,25	174,25	4	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8
2 Bergbau-Industrie Riesa	129,00	129,00	4	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8
2 Bibliogr. Institut Leipzig	74,50	74,50	—	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8
2 Franz Braun	105,00	105,00	—	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8
2 Carl. Loschwitz	140,00	139,50	4	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8
2 Chem. Hellenberg	87,25	87,25	4	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8
2 Chem. v. Heyden	138,50	138,50	4	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8
2 Chromo-Walke	84,50	84,50	—	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8	102,50	102,50	8

### Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Die Umschlagigkeit am Aktienmarkt war, von einigen Spezialwerten abgesehen, nicht erheblich, ebenso auch die Kursveränderungen, die sich ungleichmäßig die Waage hielten. Am Anlagemarkt hat sich das Geschäft in Pfandbriefen beruhigt. Interesse trat noch für Landbauanleihe hervor, von denen Reiningen Hoppo und Nordgrund geteilt Geld notierten. Unter Staatsanleihen gewannen bei kleinem Geschäft Dresdner 0,25 v. H. und blieben so an-

geboten. Von Reichs- und Staatsanleihen zogen Reichs- und Staatsanleihen an. Am Rentenmarkt waren Vereingete Stahlwerke bei einigen tausend A. A. Umschlagigkeit abgemindert. Auch unter Chemiewerten gab es nur etwas nach, während Gebe & Co. 2,18 v. H. feher waren. Unter Immobilienwerten zogen Rest 1,5 v. H. an und von Textilaktien Mittelweider Baumwolle 1 v. H. Dittendorfer Witz hatten auf alter Basis größeres Geschäft und blieben weiter so gefragt. Von Brauereifaktien notierten Riedel plus 1,18 v. H. und Dortmunder Rieder minus

1 v. H. Unter Maschinen- und Metallwerten waren Rarl Dornel und Reiter Eisen 1 v. H., Metall Gasser 1,88 v. H. und Sächsische Maschinen 2,5 v. H. feher. Gottfr. Lindner 1 v. H. schied. Von keramischen Aktien zogen Keramag 1 v. H. an, während Deutsche Ton 1,25 v. H. abdrückten. Siemens Glas gewannen 1 v. H. Unter Papierwerten hatten Weniger bei minus 0,5 v. H. 10.000 A. Umschlag. Ammerdorfer Papier besterten 1,25 v. H. auf. Von den übrigen Werten notierten Wunderlich plus 1 v. H., Schaf. Webstuhl plus 3,25 v. H. und Chemische Farben plus 8,5 v. H.

### Deutsche Offiziere als Rennreiter

Zum „Tag des Heeres“ am 9. Juli  
 Von Hauptmann Dr. Vulte,  
 Inspektion des Reit- und Fahrwesens

Bei der Legung des Verbandes deutscher Amateur-Rennreiter machte der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch folgende Ausführungen über den deutschen Hindernissport:  
 „Der erste historische Standpunkt ist das Rennreiten für den Offizier an die Spitze des Reitsports zu stellen. Das Reiten über Hindernisse verlangt vom Reiter den größten Mut. Da das Gefahrenmoment besonders groß ist, ist also die Erziehung zu raschem Entschluss zum Erfassen und Meistern schwieriger und schneidender Bogen, zur Energie, zur Härte gegen sich selbst größer als sonst im Reitsport. Der Offizier soll unter volstem Einsatz seiner Person sich durchsetzen und sein Bestes geben. Es ist eine alte Erfahrungssache, daß ein guter Rennreiter auch stets ein sehr guter Offizier geworden ist, da die gleichen Eigenschaften Bedingungen für ihn, sein Handeln, sein Tun, seine Tätigkeit, seinen Beruf sind.“  
 Der Hindernissport hat also nach den Worten des Oberbefehlshabers des Heeres in erster Linie militärischen Belangen zu dienen und solche zu berücksichtigen. Er muß daher so gestaltet, organisiert und ausgerichtet werden, daß der junge Offizier in möglichst großer Zahl und möglichst lange im Rennsattel sich betätigen kann.  
 Am 9. Juli werden sich auf der Rennbahn Karlshorst die Offiziere unserer jungen starken Heeres in der vom Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, genehmigten farbigen Renn-Uniform den Berliner, dem deutschen Pferde-Publikum vorstellen. Auf edlen Soldaten in reitendem Wettkampf werden sie Zeugnis ab-

legen von dem der jungen Wehrmacht eigenen Kampfgest. Sie werden den Beweis erbringen, daß im Jellalter des Motors das Pferd und der Pferdesport nicht aussterben werden und daß die Liebe und Passion zum Pferd härter denn je im deutschen Reiteroffizier verwurzelt sind.  
 Der Sonntag am 9. Juli wird vom Verein für Hindernis-Rennen auf seiner herrlichen Rennbahn in Karlshorst durchgeführt. Die Rennbahn Karlshorst ist der klassische Boden des Rennreitens über Hindernisse. Karlshorst ist und bleibt die hohe Leistungsschule mit einer unvergleichlichen Tradition. Hier haben sich die großen Kämpfe im Hindernis-Reitsport abgeleitet, hier haben alle großen Reiter geritten und gefiegt. Aber nicht nur in Karlshorst, sondern im ganzen Reiche haben wir eine große Anzahl sehr guter Hindernisbahnen, auf denen alljährlich eine große Anzahl Renntage abgehalten werden. Wir nennen Königsberg, Dargburg, Hannover, Leipzig, Frankfurt/W., Mannheim, München, die Bahn des westlichen Reiches und andere mehr. Viele Vereine in der Provinz sind auch dazu übergegangen, Quersfeldeinbahnen anzulegen, also Bahnen, die für die Erprobung des Hindernis-Pferdes und der Offiziere besonders geeignet sind.  
 Die Bedeutung der deutschen Pferdezeitung ist für das Volksganze, insbesondere für das deutsche Heer, trotz starker Zunahme der Motorisierung eine nicht geringere geworden.  
 Die Wehrfähigkeit des deutschen Volkes ist ohne das Pferd undenkbar. Zu allen Zeiten war das Pferd ein wichtiges Mittel der Kriegsführung. Auch in Zukunft wird das so bleiben, wenn auch die Verwendungweise des Pferdes in den modernen Armeen aller Großmächte nach dem Weltkrieg auf Grund der Erfahrungen des Krieges weitgehende Veränderungen erfahren hat. Ebenso wenig wie das Pferd den Fußgänger zum Verschwinden gebracht hat, ebenso wenig wird der Motor das Pferd jemals aus-

der Wirtschaft und im Heere zum Verschwinden bringen. Beide Fortbewegungsmittel werden sich in der vorteilhaftesten Weise ergänzen, aber niemals ersetzen können.  
 Für das deutsche Pferd ist der Weltkrieg 1914/18 eine gewaltige Prüfung gewesen. Auf den weiten Kriegsschauplätzen des Westens und Ostens, überall dort, wohin der deutsche Soldat gekommen ist, ist ihm das deutsche Pferd gefolgt. Die gewaltigen Leistungen der deutschen Soldaten wären ohne das deutsche Pferd nicht möglich gewesen. Treu und tapfer, brav bis zum Letzten hat das Pferd jede Anstrengung ausgehalten und bis zum Schluß durchgehalten und hat den deutschen Soldaten auch in die Heimat zurückgebracht.  
 Die Aufgabe der deutschen Pferdezeitung ist heute folgende:  
 1. dem Heere die Pferde zu liefern, die den verschiedenen Anforderungen als Reit- und Zugpferde entsprechen und  
 2. das für die wirtschaftlichen Verhältnisse notwendige Pferd in bester Form, mit höchster Wehrfähigkeit möglichst billig zu liefern.  
 Am 9. Juli werden sich auf der Rennbahn Karlshorst die Zuschauermassen freuen, werden die Volksgenossen Zutritt zu erlangen suchen zu einer Veranstaltung, von der man sagen darf, daß sie in ihrer Form einzigartig ist. Der harte klare Begriff des immerwährenden Kampfes um die Hochleistungen, die Schaubilder — 8 berittene Trompeterkorps und die Gespanne der Heeres-Reit- und Fahr-Schule — ein Publikum voll Spannung und Begeisterungsfähigkeit, die Tatsache, daß am 9. Juli alle alten großen Traditionen deutscher Reiterei in der Reiterei aufsteigen und eine glückliche Fortsetzung in einer befreiten Gegenwart finden, geben diesem Tage sein unvergleichliches Gepräge und eine Atmosphäre voll solcher Spannung und Sanktheit, wie man sie bisher bei einer derartigen sportlichen Veranstaltung noch nicht gekannt hat.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Die Besten der sächsischen Hitlerjugend in Chemnitz Gebiets- und Obergaumeisterschaften der HJ. 1939

Nachdem am letzten Sonntag die SA-Meisterschaften der Gruppe Sachsen in Chemnitz ausgetragen wurden, treten am kommenden Sonntag die besten sächsischen Wettkämpfer der Hitlerjugend und des BDM zu den Gebiets- und Obergaumeisterschaften an.

Außer den Hallenmeisterschaften, die im Winterhalbjahr ausgetragen werden, den Kampfwettkämpfen, die bereits am 27. Juni in Leipzig abgeschlossen wurden, den Handballmeisterschaften, die in diesem Monat beendet werden und den Gebietsmeisterschaften im Rudern, deren Sieger im September ermittelt werden, kommen in Chemnitz für die Hitlerjugend alle Disziplinen zur Austragung.

Die ersten Kämpfe um die Gebietsmeisterschaft beginnen am Freitag nachmittag auf dem Plage des ZSV. Eintracht mit den Vorrunden im Tennis. Am Freitagabend findet ein Appell aller Teilnehmer statt, zu dem der Stabsleiter des Gebietes Sachsen, Bannführer Rab, sprechen und die Verpflichtung der Wettkämpfer vornehmen wird. Am Sonnabend früh beginnen die Wehrsportwettkämpfe in der Großkampfbahn. Auf der Großkampfbahn werden am Sonnabend weiterhin die Vorkämpfe im Leichtathletik und Faustball ausgetragen. Die Tenniswettkämpfe finden ihre Fortsetzung und außerdem kommen im Bad Ziegmar-Schnau die Auscheidungen im Schwimmen zur Austragung, während im Kristallpalast die Rollschuh-Wettkämpfe durchgeführt werden. Außer der Entscheidung im Wehrsportwettkampf werden bereits die Sieger im leichtathletischen Fünfkampf (100 Meter-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Keulenweitwerfen) und im Reichsportwettkampf ermittelt.

Der Sonntagsvormittag bringt die Entscheidung im Schießwettkampf für HJ. Der Sonntagsnachmittag ist den großen Entscheidungen vorbehalten. Im Kristallpalast findet der Parakurs im Rollschuh statt. In Bad Ziegmar-Schnau gelangen die Entscheidungskämpfe im Schwimmen und das Turn- und Brettspringen zur Durchführung. Außerordentlich eindrucksvoll werden sich am Nachmittage für den Zuschauer die Wettkämpfe auf der Großkampfbahn abspielen. Zur Entscheidung gelangen: der 100 Meter-, 400 Meter-, 800 Meter- und 1500 Meter-Lauf, 110 Meter-Hürden, die 4 mal 100 Meter-Staffel der Banne, Hochsprung, Stabhochsprung, Keulenweitwurf und Speerwurf. Außerdem wird das Fußballspiel um die vereinsbeste Wehrmannschaft zwischen den Bannern 100 (Dresden) ESB, Guts Muts und 107 (Leipzig) VfB-Leipzig ausgetragen.

Die Meisterschaften des BDM-Obergaumes erstrecken sich auf die Tenniswettkämpfe, den Reichsportwettkampf am Sonnabend, auf das Rollschuhlaufen, das ganz besonders in Sachsen eine Angelegenheit der Mädel ist und auf Schwimmen und Kunstspringen. Darüber hinaus finden in diesem Jahre erstmalig die Endspiele im Handball zwischen den Untergauen 100 (Dresden), 107 (Leipzig), 104 (Chemnitz), 105 (Annaberg) und im Korfball zwischen den Untergauen 107 (Leipzig), 104 (Chemnitz), 133 (Zwickau) und 179 (Grimma) statt.



Gebiets- und Obergaumeisterschaften der Hitler-Jugend Chemnitz, 7. bis 9. Juli

Insgesamt sind an den sächsischen Gebiets- und Obergaumeisterschaften der HJ. 770 Wettkämpfer beteiligt. Am Sonntag nachmittag wird der Gebietsführer die Siegerehrung vornehmen. Die Wettkämpfe in Chemnitz bedeuten gleichzeitig die Auscheidungen für die Reichsjugendmeisterschaften, die in diesem Jahre für die gesamte Hitlerjugend ebenfalls in Chemnitz stattfinden werden. Der Wehrsportwettkampf, das Reintalüberläufen und der Reichsportwettkampf kommen wie im vergangenen Jahre anlässlich der NZ-Kampfspiele in Rürnberg zur Austragung, während der BDM gleichzeitig in Bamberg seine Besten im Reichsportwettkampf ermittelt.

### Fußball

Weder als 30 Länderkämpfe haben in Deutschland bisher sieben Nationalspieler bestritten. Es sind dies Ernst Vehner (Schwaben Augsburg) mit 45, Paul Jones (Augsburg Daffeldorf) mit 42, Reinhold Münzenberg (Alemannia Aachen) mit 41, Hans Jakob (Rahn Regensburg) mit 37, Ludwig Goldbrunner (Bonner Mönchen) mit 36, Otto Ziffing (SB. Waldhof) und Fritz Szepan (Schalke 04) mit 31 Fußball-Ländertreffen.

Das Olympische Fußballturnier in Berlin wurde vom Nationalausschuss der NSDFJ für die Zeit vom 20. Juli bis 10. August festgelegt. Jebe Nationen, darunter auch Deutschland, haben ihre Teilnahme zugesichert.

### Boxen

Eine Reihe von N.o.-Siegen gab es beim Vertner Polizei-Boxturnier vor 9000 Zuschauern im Friedrichshain. Im Weltergewicht wurde Wehrhals (Berlin) nach Siegen über Saccani (Italien) und Sontos (Ungarn) Turniersieger. Erich Campe (Schw. Pastorino Italien) und Exeuropameister Szejtli (Ungarn) entscheidend und beendete seinen 400. Kampf als Turniersieger im Halbschwergewicht. Der Berliner Kowatschek blieb im Schwergewicht erfolglos, da der Italiener Mazzoli sich in der ersten Runde die Hand verletzete.

Joe Louis und Toni Salento haben bereits Verträge für neue Kämpfe unterschrieben. Der Weltmeister verteidigt seinen Titel am 21. September in Detroit in einem auf 20 Runden (!) angelegten Kampf gegen Bob Pastor. Salento boxt am 4. Oktober in New York den von Sieg zu Sieg eilenden Kalifornier Lou Nova.



### Die Sonderbriefmarke anlässlich des „Braunen Bandes von Deutschland“

Vom 12. Juli ab geben die Postämter in München, die Versandstelle für Sammlermarken in Berlin W 9 und — am Renntage selbst — das Sonderpostamt in München-Niem diese Sondermarke ab, die die Deutsche Reichspost anlässlich des diesjährigen Rennens um das „Braune Band von Deutschland“ am 30. Juli ausgibt. Der Freimachungswert der Marke beträgt 42 Pfg., der Zuschlag von 1,08 Pfg. liegt zu gleichen Teilen dem Kulturfonds des Führers und dem Kuratorium der Reichsorganisation „Das Braune Band von Deutschland“ e. V. zu. Das Markenbild des Sonderwertzeichens schuf Prof. Richard Klein-München im Stahlstich. Das Wertzeichen gilt auch im Fernverkehr. (Scherl-Bogenberg-M.)

### Leichtathletik

Die USA-Leichtathletikmeisterschaften in Lincoln (Nebraska) brachten erneut den Beweis, wie unerlässlich doch Amerika Reichtum an großen Männern ist. Clyde Jefferson, der erst im Vorjahr mit 10,7 Juniorenmeister wurde, erwies sich diesmal mit der durch Rückenwind begünstigten Weltbestzeit von 10,2 Sekunden als Meister-sprinter. Ueber 400 Meter wurde Olympialeuer John Woodruff von dem Südkalifornier Miller in 48,3 geschlagen. Höhepunkt der Kämpfe aber bildete der 1500-Meter-Endlauf, den Banne Ribout in 3:51,5 vor Renke, Jamperint und dem Titelverteidiger Glen Cunningham gewann. Weitere herausragende Leistungen waren: 110-Meter-Hürden Böttche 14,1; 200-Meter-Hürden Wolcott 22,9; Diskuswerfen Fox 52,55 Meter; Stabhochsprung Baroff 4,37 Meter.

### Tennis

Ein rein amerikanisches Endspiel gibt es bei den Tennismeisterschaften in Wimbledon im Männer-Einzel. Unsere letzte Hoffnung Kenner Henkel schied, übrigens genau wie im Vorjahr, in der Vorkampfrunde aus. Von Cooke-USA wurde der Berliner 6:3, 4:6, 6:4, 6:4 aus dem Rennen geworfen, während in der anderen Hälfte Riang den Jugoslawen Puncer 6:2, 6:3, 6:4 ausschaltete. Damit sind bei den inoffiziellen Tennis-Weltmeisterschaften sämtliche deutschen Teilnehmer ausgeschieden.

### Schweden führt im Modernen Fünfkampf

Am Mittwoch haben im Ländertreffen gegen Deutschland die Schwedischen Gäste mit 106:109 Punkten wieder die Führung übernommen. Zugleich hat sich im Internationalen Modernen Fünfkampf der schwedische Lt. Bratt vor seinem Landsmann Lt. Egnell an die Spitze der 54 Bewerber in der A-Klasse gesetzt. Erst an dritter Stelle folgt Oblt. Kemp, der nun die besten Aussichten hat, seinen Titel als Wehrmachtmeister erfolgreich zu verteidigen.

Am dritten Tage wurden in der Heeresportschule Wändorf gleich zwei Übungen erledigt. Eingangs gab das Kampfricht bekannt, daß die Prüfung der Ergebnisse im Gegenfesten den Gesamtstand im Ländertreffen mit 51:52 zu Gunsten Deutschlands richtig stellte. Aber nach dem Vorkampfschießen am Vormittag auf Schattenterrasse hatte Schweden mit 79:79 Punkten wieder gleichgezogen. Großes Pech hatte der bisher in Front liegende Feldwebel Garos, der seinen ersten Schuß verfehlte und dadurch um fünf Plätze zurückfiel. Bester Schütze überhaupt war Oblt. Kemp. Im Einzelkampf aber konnte Oblt. v. Schlotheim vor Lt. Auvienstjerna die Spitze erobern. Die vierte Übung, das 300 m beliebige Schwimmen, gab den gleichmäßig durchgeübten Schwedischen Offizieren Gelegenheit, sich in beiden Wettbewerben in Front zu setzen. Lt. Bohlson bot mit seiner Zeit von 4:01,5 eine erstklassige Leistung. Oblt. Kemp, der erit recht ansehend die Folgen einer Operation ganz überstanden hat, schwamm mit 4:26,9 die zweitbeste Zeit seiner Klasse und liegt nun in der Einzelwertung hinter den Schweden Bratt (Platzhüter 31) und Egnell (35) mit Platzhüter 37 an dritter Stelle vor Feldwebel Garos (41). In der Klasse B schloß Optm. Scharte am besten, während Fähnrich Voegele mit 4:26,4 die zweitbeste Schwimmzeit aufzuweisen hatte. Optm. Scharte setzte sich in der Gesamtwertung vor Oblt. Kemp an die erste Stelle. Die Entscheidung bringt in beiden Klassen am Donnerstag der 4000 m-Geländelauf.

Das Symbol des Einsigwillens ist das SA-Wehrabzeichen!

### Vorbereitungskampfs des Bannmeisters Gef. 7/101 für das Endspiel um die Gebietsmeisterschaft

Der Tag des Endkampfes um die Gebietsmeisterschaft der Bannmeister im Handball zwischen der Gefolgschaft 7/101 Tz. Riela-Weida und der des Allgem. Tz. Leipzig-Rodau Bann 107 rückt immer näher. Allerorts sind bereits die Vorbereitungen getroffen worden.

Gemäß Anordnung des Bannschwartes untersog sich am Dienstag abend der Bannmeister Tz. Weida einer Generalprobe mit der so erfolgreich gewesenen Bann-Auswahl des Bannes 101.

Die Jungen der Gefolgschaft 7/101 stellten ihr Können unter Beweis, indem sie dem Gegner mit 4:3, nach einer 4:1-Führung, das Nachsehen gaben.

Diese Tatsache über das Können unseres Bannmeisters im Handball läßt uns hoffnungsvoll dem großen Spiel entgegensehen.

Das Spiel erhält weiter durch die Austragung der Standortmeisterschaft der HJ. und des DJ. über 4 mal 100 Staffeln eine besondere Note. Gemeldet haben hierzu die Gefolgschaften 8/101, 7/101, 6/101, RGG/101, No. 1, No. 1, DJ-Führerlich I und DJ-Führerlich II.

Beim DJ. stehen folgende Meldungen fest: Fähnlein 1, 5 und 26 und 2, 3 und 4, welche noch um den Preis ihres Stammsführers kämpfen.

Uebrigens starten in der Zwischenzeit die Mannschaften des DJ. Fähnlein 1, 3, 2 und 4, 5 zu einem Handballspiel.

Ein Rahmen, reich an herrlichen Kämpfen, wie wir es in Riela noch nicht im DJ.-Sport erlebt haben.

Alle Einheiten des DJ. und HJ. haben zu diesem jugendsportlichen Ereignis Dienst zum Besuch angeht und so wird es an der Unterfützung während des Kampfes unseres Bannmeisters nicht fehlen.

Die Hindenburgkampfbahn erhält durch die Schmückung mit den Fahnen der Jugend und des RSKW. eine würdige Ansicht.

### Radspport

#### Deutsche Sportler nach Spanien

Spanien beghnt am 18. Juli in feierlicher Weise den Tag der Nationalen Erhebung, der gleichzeitig durch internationale sportliche Veranstaltungen ausgemalt wird. In Barcelona ist im Ciudadela-Park ein Rundstreckenrennen vorgesehen, für das drei deutsche Berufsfahrer und Amateure eingeladen wurden. Die beiden Dortmund-Rittemski und Niederich haben sich bisher um die Teilnahme bemüht. Auf der Startliste steht u. a. auch Canardo, der sich bei seiner Rückkehr von Berlin in sehr lobenden Worten über die von ihm bestrittene Großdeutslandsfahrt sowie die Organisation dieses Rennen äußerte.

Abgesagt wurden drei Berufsfahrer-Strassenrennen, die für diesen Monat vorgesehen waren. Es handelt sich um das Rundstreckenrennen und den Großen Preis von Oberschlesien am 20. bzw. 23. Juli in Gleiwitz sowie die vom 22.—30. geplante Dreietappenfahrt „Rund um Ostpreußen“. Als Ersatz sollen entsprechende Rennen im Reich ausgeschrieben werden.

### Motorspport

Schnelle Rundengzeiten wurden beim Training für den Großen Autopreis von Frankreich schon am ersten Tage auf der Rundstrecke von Reims gefahren. Bisher haben nur die deutschen Wagen die Möglichkeit des Trainings ausgenutzt, wobei lang auf der inzwischen ausgebauten Strecke ein Stundenmittel von 100,5 Kilometer erzielte. Er drückte seinen eigenen Rundenrekord um rund sieben Sekunden. Brauchisch und Caracciola waren die nächsten Schnellsten vor den von Ruolari, Stuck und Haffe gefahrenen Auto Union-Wagen.

### Schießspport

Zwei Weltrekorde gab es schon am ersten Tage der Weltmeisterschaften der Schützen in Luzern. Im Kleinkaliberschießen mit liegendem Anschlag auf 50 m erzielte der Finne T. Mänttari mit 399 Ringen von 400 möglichen Weltrekord und desgleichen verbesserte die Vöndermannschaft von Estland den Weltrekord im Mannschaftsschießen von 1984 auf 1974 Ringe. Bester deutscher Einzelschütze war Spörzer (Zella-Mehlis) mit 307 Ringen, die den deutschen Rekord um einen Punkt übertreffen.

### Wasserstände der Moldau, Eger, Elbe

	Moldau			Eger			Elbe		
	4. 7.	5. 7.	6. 7.	4. 7.	5. 7.	6. 7.	4. 7.	5. 7.	6. 7.
Kamitz	+ 76	+ 75	+ 64	- 13	- 10	- 10	- 13	- 10	- 10
Kodan	+ 53	+ 37	+ 13	- 54	- 57	- 68	+ 85	+ 90	+ 80
Melau				+ 50	+ 70	+ 80	+ 73	+ 98	+ 62
Leitmeritz				+ 78	+ 108	+ 69	250	215	227
Aussig				352	310	321			
Nestomitz									
Rosden									
Kressa									

### Rüchzettel:

Freitag: Frühstück: Omelette mit Milch gekocht und frischen Beeren. — Mittag: Gedünsteter Fisch, Pilzsuppe, Kartoffeln, grüner Salat. — Abends: Gemüsesuppe Brot, Kartoffeln.  
Gemüsesuppe: 1 Bund Mören, 2-3 Kohlrabi 500 Gramm Erbsen, Eßig, Salz, Gelatine. Das vorbereitete Gemüse gar dampfen, das Kochwasser mit Salz und Eßig abschmecken, auf 1/2 Liter Flüssigkeit 6 Blatt gewaschene, in wenig heißem Wasser aufgelöste Gelatine geben, mit dem Gemüse vermischen, erstarren lassen.



Sehr wichtiger für den Kunden ist die Qualität der Gebrauchswert der gekauften Ware, die Leistungsfähigkeit eines Geschäftes. Wie oft erlebt der Kunde die Enttäuschung, daß er sich von einem lockenden Preis verführen ließ und seine guten Erfahrungen machte. Solche Kunden sind dem Kaufmann verloren. Es ist deshalb viel besser, wenn der Kaufmann offen über seine Preise spricht und sie ehrlich begründen kann. Und wo tut er es, damit es alle erfahren? Durch Anzeigen im Rieker Tagesblatt.  
Anzeigen im Rieker Tagesblatt helfen dem kühnen Geschäftsmann vorwärtskommen!



## Hungern als Heilmittel

Von Dr. Herbert Medes

Schon seit einigen Jahrzehnten hat man die Bedeutung der Diät in der Heilkunde betont und damit überraschende Fortschritte erreicht. Erst in letzter Zeit hat man auch den Heilwert des Hungerns und Fastens erkannt und in die zeitgemäße Heilbehandlung übernommen. Es liegt dieser Erkenntnis die alte Volksweisheit der Schonung des menschlichen Körpers durch Einschränkung oder auch zeitweiligen Entzug von Nahrungszufuhr zugrunde. Schon vor Jahrhunderten gab es Ärzte, die mit Hilfe von Fastenkuren Krankheiten zu heilen suchten. Wenn auch in ihren Auffassungen Aberglaube und kindliche Vorstellungen über den menschlichen Körper Platz finden, so enthalten sie doch viel Richtiges. So wenden wir auch heute Hungerkuren an, um einzelne Teile oder den ganzen Körper zu entlasten. Doch bedarf es ärztlicher Aufsicht, ob durch starke Ernährungsbeschränkung keine Schädigungen des Körpers auftreten. Es ist einleuchtend, daß es nur bestimmte Erkrankungen sind, die eine solche Behandlung gestatten. So darf u. a. nicht vergessen werden, daß durch einen verkehrten Entzug von Nahrung und eine volle Einschränkung der Nahrungszufuhr eine Schädigung des Herzens und des Blutkreislaufes hervorgerufen werden können. Jede Hungerkur, die länger als 8 Tage dauert, ist unter Umständen schon gefährlich. Daraus sei besonders im Hinblick auf die üblichen Hungerkuren zur Erlangung einer schlanken Linie hingewiesen.

Man unterscheidet strengere und mildere Formen der Hungerkuren. Die strenge Form verbietet jede Zuführung von Nahrung, die mildere nur bestimmte Nahrungsmittel, schränkt aber zugleich auch die Gesamtaufuhr ein. Eine gründliche Hungerkur hat man schon sehr häufig bei Zuckerkranken angewandt, vor allem bei Menschen, die auf Sorgen mit Anstrengung nicht ansprechen. Doch dürfen die Kranken höchstens 8 Tage hungern und müssen außerdem reichlich zu trinken bekommen. Von anderer Seite wird eine mildere Form der Hungerkur bei Zucker empfohlen, wobei nach Tagen ausreichender Ruhe Hungertage eingelegt werden. Auch bei Gallenleiden hat man gütliche Wirkungen durch Hungertage beobachtet. Auf Migräneanfälle wirken sich Hungertage im allgemeinen günstig aus, mitunter beobachtet man jedoch eine Verschlimmerung des Leidens, sogar eine Begünstigung des Ausbruchs. Allgemein hat sich der heilende Einfluß von Hungertagen bei der Nierenentzündung bewährt. Bei nervösem Erbrechen bewirken 1 bis 2 Tage Nunaern meistens eine Heilung. Neuerdings hat man auch Versuche bei Epileptikern mit Hungerkuren angestellt, doch mit wechselndem Erfolg.

Es gibt eine Menge Erkrankungen, bei denen schon an sich jede Einnahme schädlich ist. Es ist dies eine regelrechte Abwehr gegen jede Überlastung des Körpers und es wäre unnötig, wollte man den Kranken dazu zwingen, etwas zu sich zu nehmen. Dies ist der Fall z. B. bei akuten Krankheiten mit hohem Fieber. Hungern bis zu etwa drei Tagen ist dem Körper in solchen Fällen nur nützlich, natürlich ist ärztliche Aufsicht erforderlich. Bei erhöhtem Blutdruck ist ein Hungertag in der Woche sehr zu empfehlen, außerdem ist gemütsarme Kost und Beschränkung der Flüssigkeitszufuhr über lange Zeit erforderlich. Bei Erkrankungen der Leber muß man mit Hungerkuren vorsichtig sein. Es können durch strenge Hungerkuren schwere Schädigungen der Leberzellen hervorgerufen werden. Dies hängt in erster Linie mit der Bedeutung der Leber für den Zuckerhaushalt im menschlichen Körper zusammen. Eine schonende Wirkung kommt hier vor allem auch dem Traubensaft zu, den man reichlich zuführt. Bei Erkrankungen des Magens und Darmes ist es ganz natürlich, daß durch einige Tage Hungern eine Schonung dieser Organe erreicht wird. Schon in ganz alten Medizinbüchern und in der Volksmedizin wird dies empfohlen, nachdem man vorzeitig auch Abführmittel gegeben hat. Vor allem sind es die Störungen des Verdauungsorganges, bei denen es sich um eine Entzündung der Schleimhaut, einen sogenannten Katarrh, handelt. Dadurch, daß die Verdauungsarbeit herabgesetzt wird, kommt es daher zur Heilung der entzündeten Schleimhaut, außerdem werden schädliche Schlacken aus dem Körper entfernt. Etwa 2 Tage völliger Nahrungsentzug mit Gabe von Tee und danach eine Woche Diät bringen fast jeden Magen- und Darmkatarrh in kurzer Zeit zur Heilung. Hungertage bei Magenbluten auf Grund von Magengeschwüren sind im Anfang unerlässlich, falls nicht gleich ein Eingriff geschnitten werden muß.

Häufiger als strenge Hungertage wird der Arzt im allgemeinen eine entsprechende Einschränkung der Nahrungszufuhr anordnen. Der Ausfall an Nahrungsmitteln wird ersetzt durch eine Heilkost. Hierzu gehört auch die Ernährung mit frisch ausgepressten rohen Gemüsen und Obstsaften. Auch die Milchfuren gehören dazu. Letztere haben vor allem bei Erkrankungen des Herzens und des Blutkreislaufes eine Bedeutung erlangt. Sie sind unter dem Namen „Kardiale Mischfuren“ bekannt. Auch die Einschränkung von Nahrungsmitteln bei Entzündungskuren wird von vielen Seiten empfohlen und hat auch gute Erfolge gezeigt. In der letzten Zeit haben Obdote in dieser Beziehung den Vorrang bekommen. Sie werden auch bei anderen Erkrankungen mit viel Erfolg durchgeführt. So sind es vor allem die Erkrankungen der Nieren, die durch Einschränkung von Nahrungsmitteln sehr günstig beeinflusst werden. Auch von Zuckerkranken wird rohes Obst in jeder Form sehr gut vertragen.

**Nehmt Kinder aufs Land, meldet Freipässe bei den NSD.-Dienststellen!**

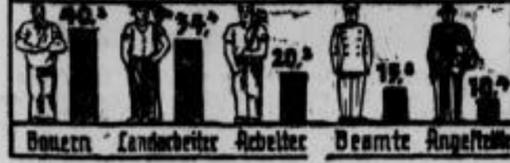
## Dresdner Allerlei

Wer jetzt am Königsufer in Dresden entlang geht, das Japanische Palais und dessen Garten etwa als Ausgangspunkt wählt, vorbei am Karrenhäufel bei der Augustusbrücke und dem Geygerischen Bogenschützen, kommt oberhalb der Albertbrücke in den Rosengarten. Das ist ein Blütenwunder, wie es wohl als Freizeitanlage nur in wenigen Städten zu finden sein dürfte. So ganz besonderer Steigerung ist diese Sinfonie von blühenden Blumen vor dem Kaffee zum Rosengarten gebracht worden. Dort sind vornehmlich die hochstämmigen Rosensträucher herrlicher Blütenpracht verstreut, die miteinander in Duft und Farbenpracht zu weiten Fernen schweben. Wer sich einmal einige Stunden der Besinnlichkeit und der Ruhe hingeben will, der findet hier hinter Rosenheden dazu leicht Gelegenheit. Begibt man sich dann von hier nach ein Stück weiter südwärts und fährt oberhalb der Anionischen Gasse über den Strom, so zeigt sich gegenwärtig das Gegenstück dazu ... die Vogelwiese, die am 1. Juli eröffnet wurde und nun acht Tage lang das allgemeine Interesse der Landschaupflichter und der sie besuchenden Fremden bezieht. Das Leben auf derselben scheint in diesem Jahre ganz besonders frisch zu pulsen, die Tieranten sind wieder zahlreich zur Stelle und bieten ihre Herrlichkeiten unter Zuhilfenahme von Lautverstärkern in der verlockendsten Weise an. Luftschaukeln, Scherbahnen, Rindfleischmaschinen sorgen dabei für bunten Wechsel, in dessen am großen Vogel, den die Bogenschützen Sonnabend feierlich aufgehoben haben, Wolken um Wolken hämmert, um ihn würde zu machen. Schon ist sein Federkleid etwas berupft, aber

# Ohne Landvolk zu wenig Kinder!



1977 waren von je 100 Ehepaaren 10 Familien (4 und mehr Kinder)



## Das Heufieber und seine Bekämpfung

Jährlich werden viele Leute von einer Krankheit befallen, die sich durch heftigen Juckreiz und durch Entzündung der Schleimhäute vor allem der Augen und der Nase bemerkbar macht, die aber auch teilweise schwere asthmatische Zustände mit sich bringt. Mit dem ersten Tage der Vollenblutbildung der Gräser gegen Ende Mai tritt dieser unangenehme Reizzustand auf, der Heufieber oder Heufieber genannt wird. Ihren Namen hat die Krankheit von dem Zusammenreffen ihres Auslösers mit der ersten Duernte. Ihre Ursache liegt in einer Überempfindlichkeit gegen den Blütenstaub der Gräser begründet. Das Leiden ist somit nur ein Einzelfall aus der großen Reihe der Überempfindlichkeitskrankheiten, zu denen auch Nesseltieber, Bronchialasthma, bestimmte Hautkrankheiten u. a. gerechnet werden. Allen diesen Erkrankungen gemeinsam ist eine über das normale Maß gesteigerte Empfindlichkeit der Haut oder der Schleimhäute (in Nase, Röhre, Bronchien und Augen) gegenüber irgendwelchen Stoffen: das können Blätterhaare einzelner Pflanzen (Primeln, Zimmerpflanzen) sein oder Bestäuber oder manche Eiweißkörper ufm. Es gibt einige hundert solche Reizstoffe. Beim Heufieber sind es die Stoffe in den Vollenblütern der Gräserblüten, die als auslösende Ursache in Frage kommen. Damit ist eigentlich auch gesagt, daß es zwei Möglichkeiten einer wirksamen Behandlung dieser Krankheitsgruppe gibt: Entweder vermeidet es der Heufieberkranke, mit dem Stoff, gegen den er überempfindlich ist, in Verbindung zu kommen, oder er versucht, sich durch Zuführung mit ganz kleinen, noch nicht wirksamen Mengen, später durch langsam gesteigerte Gaben des betreffenden Stoffes, an diesen Stoff zu gewöhnen.

Hier ist aber notwendig, einige Tatsachen zu unterstreichen, deren Bedeutung für die Bekämpfung des Heufiebers in den Jahresberichten des Heufieberbundes (Köln-Deub, Mühlheimer Straße 167) immer wieder hervorgehoben wird. Zur richtigen Bekämpfung gehört eine richtige Diagnose. Die Untersuchung, die während des ganzen Jahres erfolgen kann, da die Überempfindlichkeit ja dauernd besteht, ist mit Hilfe von Hautprüfungen leicht durchzuführen. Wenn die sog. Testprobe ein einwandfreies „Heufieber“ ergeben hat, soll die Behandlung beginnen. Voraussetzung für eine wirksame und erfolgversprechende Bekämpfung ist jedoch immer, daß die Behandlung folgerichtig bis zum Ende durchgeführt wird. Hierüber unterrichten laufend die Jahresberichte des Heufieberbundes, der sich seit Jahrzehnten die Bekämpfung des Leidens zum Ziel setzt hat.

Die zweite Möglichkeit zur Bekämpfung besteht darin, daß man vermeidet, mit dem Stoff, gegen den man überempfindlich ist, in Verbindung zu kommen. Hier ist am wirksamsten ein Kururlaub während der ganzen Blütezeit außerhalb der „Vollengedraht“, also an der See (Helgoland) oder im Hochgebirge. Dauernde Heilfolge hat jedoch nur die oben geschilderte ursächliche Bekämpfung; sie will das Leiden an der Wurzel fassen, den Körper umstellen und gegen die Reizstoffe unempfindlich machen.

Der Heufieberbund e. V. hielt am 19. und 20. Juni 1939 seine diesjährige Generalversammlung auf Helgoland ab. Bei der wissenschaftlichen Tagung berichtete Klotterlein ausführlich über die Klimungsbehandlung der Asthma und Heufieber. Unter Vorweisung

anzahlreicher Bilder erläuterte die Vortragende die Bedeutung einer durch sachgemäße, ärztlich geleitete Klimungsbehandlung erlernten Klimungsmöglichkeit für die Bekämpfung seiner Leiden, wobei sie darzulegen bemüht war, daß eine derartige Klimatur — als eigene Bekämpfung des Kranken selbst — im Grunde ist vielfach Verzicht auf vollbringen. Seitens der wissenschaftlichen Zentralkommission des Bundes erstattete Privatdozent Dr. Karrenberg-Düsseldorf ein ausführliches Referat über die neuzeitliche Behandlung allergischer Krankheiten. Er stellte die Erfahrungsstatistik in den Mittelpunkt seiner Darstellungen, daß allergische Symptome, welcher Art sie im einzelnen auch sein mögen (z. B. Heufieber, Bronchialasthma, Nesseltieber, rheumatische Beschwerden u. a.) in jedem Falle Zeichen einer Allergenerkrankung des Körpers sind. Demzufolge bildet die Grundlage jeder Bekämpfung dieser Leiden eine Allergentherapie, bestehend in einer Umstellung der meist fehlerhaften Ernährung, in einer planvollen Anwendung der übrigen natürlichen Lebensregeln und in einer Angemessenen Lebensführung. Privatdozent Dr. Karrenberg demonstrierte ein großes Bildmaterial zur Frage der allergischen Leiden, namentlich der allergischen Hautkrankheiten, wobei er besonders auf die Frage der Vererbbarkeit solcher Krankheiten einging. — Von der wissenschaftlichen Zentralkommission des Heufieberbundes ist eine dritte Vortragsveranstaltung für allergische Krankheiten in Aussicht genommen worden.

## Für dreihundert Mark Suppengrün

Das kam so: Vater sah für sein Leben gern Brühlartoffeln. Mutter meinte das natürlich, und da Brühlartoffeln immerhin ein Eisen ist, das auch eine sparsame Wirtschaftsweise ohne Mühe verträglich macht, machte Mutter in jedem Monat zwei- bis viermal Brühlartoffeln. Manchmal waren es auch fünf- bis sechsmal, je nachdem. Auch an diesem Sonnabend hatte sich Vater dieses schöne Essen bestellt. Mutter jedoch benötigte für die Brühlartoffeln Suppengrün. Einige Mohrrüben, etwas Porree, etwas Sellerie, alles zusammen für fünf Pfennige, wie man es überall bekommt.

„Danke“, rief die Mutter. „Du mußt sofort mal rüber gehen zu Kohlshmidt und für fünf Pfennige Suppengrün holen, ich schreibe es Dir auf“. Denn immerhin ging der kleine Hans noch nicht zur Schule und war ganze fünf Jahre alt.

Der kleine Hans nahm das Papier, auf das die Mutter aufgeschrieben hatte, was er holen sollte, packte mit der anderen kleinen Faust die fünf Pfennige und rannte, was die kleinen Beine hergeben konnten. Kohlshmidt wohnte auf der anderen Straßenseite, gegenüber dem Haus, wo die Eltern vom kleinen Hans wohnten. Zwar war die Straße von Fahrzeugen aller Art stets belebt, aber wenn man Kohlshmidts Isolieren gerade gegenüber wohnt, nicht wahr ... ?

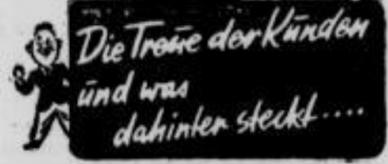
Der kleine Hans rannte über den Fahrdamm, er blinzelte weder rechts noch links, dachte auch an nichts weiter als an sein Suppengrün und daß die Mutter darauf wartete.

Da gab es plötzlich einen Knack, daß der Hans erschraf wie nie! Es war ihm nicht passiert, gewiß, doch der Radfahrer war gegen die Bordsteine gedrückt, um den kleinen Hans nicht überfahren zu müssen. Es gab einen Menschenauflauf, und ein Polizist war auch zur Stelle. Den Radfahrer brachten sie ins Krankenhaus, der Polizist begleitete den kleinen Hans nach Hause, um festzustellen, wie der Vater der kleinen Hans hieß, denn die Eltern sind bekanntlich für die Schäden ihrer Kinder verantwortlich. Es ging noch glimpflich ab, denn der Richter sprach dem verletzten Radfahrer nur eine Schadenersumme von dreihundert Mark zu, die Hansens Vater bezahlen mußte.

Doch immerhin, für dreihundert Mark Suppengrün, wie? Da ging das nächstmal die Mutter vom kleinen Hans lieber selbst. Sicher ist sicher, wenn es auch etwas umständlicher war.

Es gibt Geschäftleute, die sagen, sie brauchen keine Anzeigenwerbung, weil ihre Kunden ja so treu zu ihnen stehen. Und was ist in Wirklichkeit diese Kundentreue? Bequemlichkeit, Kaufgewohnheit! Wahrhaftige Kundentreue erwingt man nur durch bessere Leistung! Wenn die Leute von mer weiß mehr kommen, um bei Ihnen zu kaufen, dann haben Sie treue Kunden. Es ist der Ruf der guten Leistung und Ware, die Käufer treu macht. Und die Anzeigen im Nießler Tagblatt sorgen dafür, daß alle davon erfahren.

Anzeigen im Nießler Tagblatt helfen dem rührigen Geschäftsmann vorwärtskommen!



liche Anordnung derselben hat sich nach und nach herumgeprochen und da möchte ein jeder Volksgenosse einmal sehen, was es eigentlich um die Kolonialfrage ist und was alles widerrechtlich durch Raub der Kolonien und genommen wurde. Wohl selten konnte bisher auf diesem Gebiete mit so durchschlagendem Material und mit so einwandfreien Beweismitteln die Sache beleuchtet werden, wie es durch die Deutsche Kolonial-Ausstellung Dresden 1939 geschieht. Eine angenehme Veranlassung hat der Besuch der Ausstellung überdies auch durch eine wesentliche Verbilligung eines Besuches des Dresdner Zoos. Der Dresdner Zoo, der seit seinem Uebergang in städtischen Besitz vor rund zwei Jahren zu einer Lebenswürdigkeit geworden ist, vergrößert sich jetzt hinsichtlich seines Tierbestandes von Woche zu Woche. Nicht allein, daß darin alle tropischen Großtiere, Löwen, Tiger, Elefanten, Giraffen, Nashorn, Fluhferde usw. vertreten sind, auch zahlreiche äußerst seltene Tiere hat er jetzt aufzuweisen. Erst vor kurzem sind mehrere Warzenschweine eingetroffen, jetzt sind dazu Fluhschweine aus Ostafrika und ein prächtiger Rhinoceros gekommen, die durch Vermittlung deutscher Farmer und Pfleger in freier Wildbahn gefangen und dem Zoo übermietet wurden. Es ist sehr reich, diese Tiere, die den Besuch unserer Landsleute in Uebersee oft recht gefährlich werden, wenn sie sich in Rußland und Notzen zeigen, kennen zu lernen und so sein Wissen zu bereichern. Daneben bietet der Zoo aber auch Unterhaltungsmöglichkeiten durch künstlerisch ausgestaltete Gartenkonzerte, Kinderbelustigungen verschiedener Art usw., so daß ein Besuch desselben für Einzelpersonen wie für Familien sich immer reizvoll gestaltet und für einen jeden etwas Besonderes bringt.

H. Gempel